

Westen und Mitte Kubas von heftigen Regenfällen heimgesucht

• Ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet im Südosten des Golfs von Mexiko, das sich nur langsam fortbewegte, verursachte Freitag, den 3. Juni schwere und intensive Regenfälle und Gewitter in den westlichen und zentralen Regionen Kubas. Stellenweise kam es zu 200 mm Niederschlag.

Auch wenn sich das Wetterphänomen am Sonntagmorgen weiter vom Staatsgebiet entfernte, betonte der Präsident der Republik Miguel Díaz-Canel Bermúdez am Sonntagmorgen in der von ihm geleiteten Sitzung des Nationalen Zivilschutzes, wie wichtig es sei, weiterhin wachsam zu bleiben, da man zweifellos



Die Überschwemmungen in Pinar del Río behinderten den Zugang zu den Orten Guane und Sandino FOTO: BELKYS PEREZ CRUZ

noch die Auswirkungen einiger Regenbänder spüren könne und vor allem, weil dies ein Monat sei, der den Vorhersagen zufolge sehr regnerisch sein werde.

Zu den Arbeitsprioritäten zählt er schnellstmögliche Wiederherstellung der geschädigten Anpflanzungen. Es gelte jetzt viel zu säen und so rasch wie möglich zu ernten und auch den grösstmöglichen Teil der geschädigten Produkte zu verwerten. Er rief auch dazu auf, weiter an der Wiederherstellung der Elektrizität an den Orten zu arbeiten, an denen dies noch nicht möglich war, was, dank der raschen Maßnahmen, die in dieser Hinsicht ergriffen wurden, nur wenige seien.

Bei dieser Sitzung des Nationalen Zivilschutzes wurde auch detailliert über die Folgen des Wetterphänomens informiert, die hier im Einzelnen aufgeführt werden: •



HÄUSER

- Mit irgendeiner Art von Schaden: 750.
- Zusammenbrüche insgesamt: 21
- Teilweise Zusammenbrüche: 162
- Dächer insgesamt: 36
- Teilweise Überdachungen: 221

ELEKTRIZITÄT

- Betroffene Kunden: 158 473
- (zum Zeitpunkt des Treffens) weiterhin ohne Strom: 4 487
- In Pinar del Río: 707
- In Artemisa: 170
- In Havanna, Mayabeque und Matanzas: Die gesamte Stromversorgung wurde wieder hergestellt.
- Villa Clara: 391
- Cienfuegos: 3 219 (Cumanayagua und Topes de Collantes)



TELEKOMMUNIKATION

- Die Maßnahmen zur Wiederherstellung der betroffenen Netze wurden fortgesetzt.
- Die meisten der Funkstationen (62 beschädigte in Pinar del Río, Havanna, Mayabeque und Artemisa) waren wieder in Betrieb.
- Es wurden Arbeiten an den Außenanlagen zur Unterstützung der Festnetztelefondienste durchgeführt (es gab Berichte über Ausfälle in Pinar del Río, Havanna, Cienfuegos und Villa Clara).
- Öffentliche WiFi-Verbindungsbereiche in Pinar del Río waren betroffen.
- Hauptprobleme: umgestürzte Masten und Schäden an Schaltschränken und Anschlusskästen



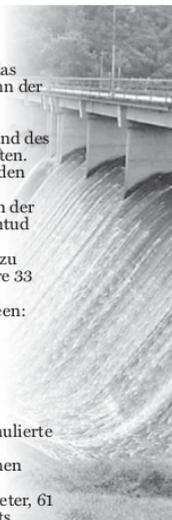
BERICHTE ÜBER REGENFÄLLE

- 73,6 Millimeter auf dem nationalen Hoheitsgebiet
- 38 % des monatlichen Durchschnitts für den Monat Juni im Land (195 Millimeter)
- Westliche Provinzen: 176,3 mm
- Zentrale Provinzen: 56,2 mm
- Östliche Provinzen: 4,6 mm.
- Insel der Jugend: 105 % des Monatsdurchschnitts.
- Pinar del Río: 76 % des monatlichen Durchschnitts.
- Mayabeque: 69 % des monatlichen Durchschnitts.
- Matanzas: 69 % des Monatsdurchschnitts



STAUSEEN

- Füllung der Stauseen: 4650, 18 Millionen Kubikmeter Wasser, das sind 51 %, 5 % mehr als zu Beginn der Regenzeit (46 %).
- Zunahme von 409 Millionen Kubikmetern Wasser, die aufgrund des Abflusses weiter zunehmen dürften.
- Die höchsten Wasserstände wurden in den Provinzen Pinar del Río, Cienfuegos und Holguín sowie in der Sondergemeinde Isla de la Juventud gemessen.
- Dreiundfünfzig Stauseen waren zu mehr als 95 % gefüllt und weitere 33 ließen Wasser ab.
- Die meisten begünstigten Stauseen:
 - Zaza: 43,8 Millionen
 - La Juventud: 37,3 Millionen
 - El Punto: 23,4 Millionen
 - Herradura: 21,9 Millionen
 - Los Palacios: 19,6 Millionen
 - El Patate: 16,3 Millionen
- Almendares-Vento-Becken: kumulierte Niederschlagsmenge von 138 Millimetern, 53 % des monatlichen Durchschnitts.
- Ariguanabo-Becken: 140 Millimeter, 61 % des monatlichen Durchschnitts



Das Herz schwer und voller Trauer

Der Kommunistische Jugendverband (UJC) rief für Freitag, den 13. Mai um 19 Uhr im Parque de la Fraternidad zu einer Wache für die Opfer des Unglücks am Hotel Saratoga auf. Diejenigen, die nicht dort sein konnten, wurden gebeten, um 21 Uhr eine Schweigeminute einzulegen und ein Licht für die Verstorbenen anzuzünden



FOTOS: RICARDO LÓPEZ HEVIA

YEILÉN DELGADO CALVO

• Genau eine Woche nach der Katastrophe ist dieses Stück von Havanna, auf dem das imposante Hotel Saratoga stand, immer noch ein trauriger Ort. Wie an jenem unglücklichen Freitag, bieten die Gerippe des Gebäudes und die der nahegelegenen Häuser ein trostloses Bild.

Wenn etwas anders ist, außer dass der Staub sich gelegt hat und viele der Trümmer beiseite geräumt wurden, dann, dass die Angehörigen und ganz Kuba nun nicht mehr hoffen, noch Überlebende unter den Steinbrocken zu finden.

Mit dem Auffinden des letzten Leichnams haben wir die traurige Gewissheit,

dass 45 Personen gestorben sind. Jeder einzelne von ihnen schmerzt, weil wir uns in all den verschiedenen Altersstufen, in ihren abgeschnittenen Träumen, ihren Neigungen selber sehen können. Es gibt niemanden, der nicht gesagt hätte: „Das hätte ich sein können“, oder „das hätte jemand aus meiner Familie sein können.“

Aber in dieser ganzen Katastrophe wird unser Herz durch die Unermüdlichkeit getröstet, mit der die Heldinnen und Helden der „Rettung und Bergung“ ohne Unterlass, ohne die Gefahr zu scheuen oder Erschöpfung zu zeigen, zwischen den Steinen und den Gerüsten aus Stahl arbeiteten. Wie sie auch nicht aufgaben, als es unwahrscheinlich war, noch

Überlebende zu finden, weil sie den Angehörigen den Trost geben wollten, sich von einem geliebten Menschen verabschieden zu können und einen Abschluss zu finden. Und natürlich auch durch die Hingabe aller derer, die heilen, informieren, spenden, restaurieren, leiten.

Als letztes Zeichen des Respekts erfolgt die Staatstrauer, die in dem Augenblick angeordnet wurde, als die Bergungsarbeiten abgeschlossen waren. Aber da ist ein tiefer Schmerz, den die Insel seit einer Woche in ihrem Innern spürt. Der Schmerz, der sich jetzt durch die auf Halbmast wehende Flagge ausdrückt, ist auch im Herzen der Menschen, die jetzt immer ein Schauern empfinden werden, wenn sie das Wort Saratoga hören. •



Schutz, Begleitung und Hilfe für die Geschädigten des Saratoga-Unglücks

Am 19. Mai leitete der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und Präsident der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, vom Palast der Revolution aus eine neue Sitzung, in der es um die Weiterverfolgung der Maßnahmen ging, die sich aus dem tragischen Unfall im Hotel Saratoga ergeben

YAIMA PUIG MENESES

• Schutz, Begleitung und Hilfe für die Geschädigten stehen seit dem schrecklichen Unglück am 6. Mai im Hotel Saratoga in der kubanischen Hauptstadt an erster Stelle.

Praktisch von der ersten Minute nach der verhängnisvollen Explosion an hat die oberste Leitung des Landes eine strenge Überwachung aller Maßnahmen durchgeführt, die ergriffen werden mussten.

Die betroffenen Menschen und ihre Familien hatten für uns alle oberste Priorität. Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, hat dies immer wieder an den verschiedensten Stellen betont, und diese Sitzung im Palast der Revolution, bei der es darum ging, zu bewerten, wie viel nach dem Unglück bisher getan wurde, war keine Ausnahme.

Unter der Leitung des Staatschefs und des Premierministers Manuel Marrero Cruz wurden die Teilnehmer

der Sitzung über den Zustand der noch stehenden Hotelstruktur sowie über die Fortschritte bei der Sanierung der übrigen durch die Explosion beschädigten Gebäude informiert, wobei den Wohngebäuden Vorrang eingeräumt wurde.

Nach Angaben des Gouverneurs von Havanna, Reinaldo García Zapata, werden in jedem der Gebäude Maßnahmen ergriffen, die den technischen Zustand berücksichtigen.

Er erläuterte, dass, wo es nötig war, Teile des Gebäudes 508 abgetragen worden seien und man mit den Maurerarbeiten begonnen habe. Im Bereich des Gebäudes 512, das aufgrund der durch die Explosion verursachten Schäden vollständig abgerissen werden musste, sollten die Erdarbeiten in drei Tagen abgeschlossen werden, um Platz für den Neubau zu schaffen.

Präsident Díaz-Canel betonte, dass die Gebäude so wiederaufgebaut oder restauriert werden müssten, dass sie besser aussehen als zuvor, und García Zapata erklärte, dass beispielsweise in der Grundschule „Concepción Arenal“ nicht nur die beschädigten Bereiche

wiederhergestellt würden, sondern man auch Maßnahmen in anderen Teilen der Schule durchführe, „damit die Kinder, wenn sie in die Klassenräume zurückkehren, diese schöner vorfinden, als sie sie von früher kannten“, sagte er. Auch in den betroffenen Wohnhäusern werde an der Wiederherstellung gearbeitet.

Außerdem wurde bekannt, dass die Arbeiten an der Einfassung des Saratoga voranschreiten und man technische Berichte für jede Säule erstelle. Alle diese Maßnahmen würden unter strenger Aufsicht der Rettungskräfte durchgeführt.

Da die Betreuung einer Person, solange sie im Krankenhaus liegt, hohe Priorität hat, erkundigte sich Díaz-Canel nach denjenigen, die sich noch in den medizinischen Einrichtungen befinden. Am 19. Mai um 16 Uhr lag die Zahl der Patienten bei 12, von denen sich drei Erwachsene und zwei Kinder noch in einem ersten Zustand befanden. Sechsendvierzig Menschen starben bei dem Unfall, darunter vier Minderjährige, eine schwangere Frau und eine spanische Staatsbürgerin. •

GENERALDIREKTORIN
YAILIN ORTA RIVERA

STELLVERTRETENDE
DIREKTORIN DER REDAKTION
ARLIN ALBERTY LOFORTE

REDAKTIONSCHEF
RAÚL CAPOTE FERNÁNDEZ

REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución «José Martí»,
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699

TelFs.: (53) 7881-6265 y 7881-7443
Pizarra: 7881-3333 Exts. 119 y 176

ISSN 1563-8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
http://www.granma.cu
E-MAIL
aleman@granma.cu
DRUCK: ZEITUNGSVERLAG GRANMA, HAVANNA/KUBA

BETREUENDER VERLAG
DER DEUTSCHEN AUSGABE
Verlag 8. Mai GmbH
Torstr. 6,
10119 Berlin, BRD

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre C.P. 521,
Stations C. Montreal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais e Notícias
Lda. Rua Regente Feijó,
49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4304-7851

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 7881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Marie Chase
Tel.: 7881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 7881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Ángel Álvarez Caro
Tel.: 7881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 7881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 7832-5337 / 7881-6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 7881-9821

Die Zeiten bleiben komplex und herausfordernd, aber wir sind ja bereits darin geübt

Rede von Miguel Mario Díaz-Canel Bermúdez, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident der Republik, zum Abschluss der Fünften Außerordentlichen Sitzung der Nationalversammlung der Volksmacht in ihrer Neunten Legislaturperiode, im Kongresspalast, am 16. Mai 2022, dem „64. Jahr der Revolution“

(Übersetzung der stenografischen Version der Präsidentschaft der Republik)

Lieber Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Führer der kubanischen Revolution, sehr geehrte Abgeordnete,

die Zeiten, in denen wir leben, sind intensiv und komplex; eine Herausforderung nennen wir Revolutionäre sie, um das Unmögliche zu verscheuchen. Das ändert jedoch nichts an unserem Realitätssinn, einer Realität, die von jahrhundertalten Ungleichheiten und Ungleichgewichten geprägt ist, die sich ihrerseits unter der Herrschaft des Neoliberalismus in der so genannten Ära der Post-Wahrheit dramatisch verschärft haben.

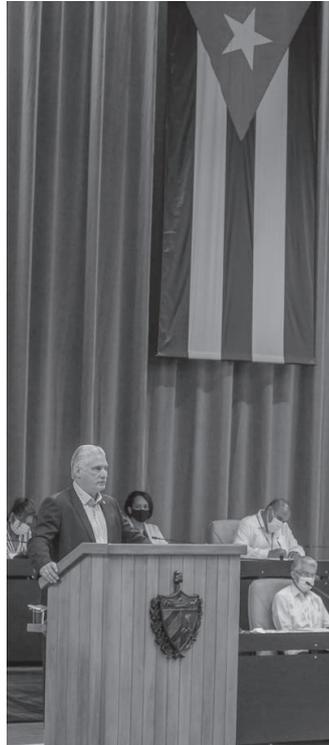
Glücklicherweise lebt der Wunsch nach Gerechtigkeit, der dem Menschen innewohnt, weiter fort. Wie Martí sagte: „Wenn es viele Menschen ohne Anstand gibt, gibt es immer andere, die den Anstand vieler Menschen in sich tragen.“

Wenn es eines Beweises bedurfte, um die großen Werte unseres Volkes zu ermessen, die tiefen Spuren, die die Helden und Heldinnen der Geschichte unserer Nation in ihrem natürlichen Edelmut hinterlassen haben, dann ist es die Antwort auf die Tragödie des Saratoga-Hotels: die Szenen von Passanten, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens den Opfern der Explosion in den ersten Minuten zu Hilfe eilten.

Diese anonymen Helden haben etwas von jenen nackten Mambis, die die mächtigste Armee ihrer Zeit mit der Machete in der Hand und dem Schrei „Viva Cuba Libre!“, zum Zittern brachten.

Das solidarische und selbstlose Handeln dieser Menschen, der Hunderte von Landsleuten, die zum Blutspenden kamen, der stets heroischen Feuerwehrlente, der mutigen Retter, der flinken Fahrer von Krankenwagen und anderen Fahrzeugen, die zufällig vorbeikamen und die Verwundeten transportierten, der engagierten Krankenhausmitarbeiter, der unentbehrlichen medizinischen und pflegerischen Fachkräfte, der ehrlichen und unermüdeten Presse, die sich an den Ort des Geschehens begab, um kein Detail zu verpassen, all jener, die den von der Suche erschöpften Menschen Wasser, Kaffee und Essen aus ihren privaten Läden brachten. All diese Haltungen, zusammen mit denen der Kader und Führer der Partei, der Regierung und der Volksmacht, die die soziale Verantwortung haben, die Probleme zu lösen und daran zu arbeiten, das Land voranzubringen, fassen das Beste des nationalen Wesens, der Natur des Kubaners, zusammen, den wir auch in diesen Kulturgesetzen, das wir heute verabschiedet haben, verteidigen.

All das, was ich beschrieben habe, steht in krassem Gegensatz zur Bösartigkeit der Hasser, die in diesen Tagen der Ungewissheit und des Schmerzes die Netze mit Botschaften tiefer



Díaz-Canel sagte, dass in einem Kuba, das Leben rettet und seine Toten ehrt, diejenigen, die hassen, nicht zählen FOTO: JOSE M. CORREA

Verachtung für die Behörden, aber auch für die Bürger versucht haben, nur weil diese fähig sind, außergewöhnliche Dinge zu tun, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten. Ein Söldner wird einen Patriot nie verstehen. Diejenigen, die ihre Ideen mit einem Preis versehen, sind nicht in der Lage, jene zu verstehen, die den Mut haben, ihre eigenen Ideen aufrecht zu erhalten und zu verteidigen.

Kuba hat seine Trauer ohne schrille Töne durchlebt, bereits vor dem Dekret, mit dem wir sie offiziell erklärt haben, und es hat auch in den Tagen danach nicht aufgehört, sie zu spüren. Zu denjenigen, die von diesem Schmerz profitieren wollten, kann ich nur sagen, dass wir keine weiteren Worte und keine Zeit mehr an Leute verschwenden werden, die ihre Glaubwürdigkeit immer mehr im Schlamm der Lügen versenken. In einem Kuba, das Leben rettet und seine Toten ehrt, zählen diejenigen, die hassen, nicht!

Für die Menschen, die unter den Trümmern des Saratoga ihr Leben verloren haben, und für diejenigen, die noch immer in Krankenhäusern um ihr Leben kämpfen, haben wir uns verpflichtet, die harten Schläge dieses unerwarteten Ereignisses zu mildern, wobei die Genesung der Verletzten, die Betreuung der betroffenen Familien und die Wiederherstellung von Häusern und anderen ganz oder teilweise zerstörten Objekten an erster Stelle stehen.

Nochmals herzliches Beileid an diejenigen, die einen geliebten Menschen verloren haben, und Unterstützung für die Familien und Angehörigen der Opfer.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um den politischen Führern und den Menschen aus aller Welt, die uns in dieser für Kuba schwierigen Zeit ihr Beileid, ihre Unterstützung und ihre

Begleitung zugesagt haben, erneut unsere tiefe Dankbarkeit auszusprechen. Inmitten der Trauer bringt Solidarität Erleichterung!

Sehr geehrte Abgeordnete, von der US-Botschaft in Havanna und anderen toxischen, gegen Kuba gerichteten Plattformen aus versuchen sie, die Geschehnisse des 11. Juli letzten Jahres wieder aufleben zu lassen und konstruieren infame Versionen der Prozesse gegen die Gewalttäter. Ausgerechnet von einem Land, das den Weltrekord für die Inhaftierung und Misshandlung von Kindern hält, wird uns in einem Höchstmaß an Zynismus vorgeworfen, Kinder unter 16 Jahren verurteilt zu haben.

Die Website Cubainformación hat kurze Daten über die Gefängnisse betreffs der Kinderpopulation in den Vereinigten Staaten veröffentlicht, wonach jeden Tag 2.000 Kinder verhaftet werden und 44.000 im Gefängnis sind. Wir führen diese Daten nur an, um einmal mehr die Heuchelei und die Doppelmoral derjenigen aufzuzeigen, die sich anmaßen, über das Geschehen in der Welt zu urteilen.

Ja, es ist in unserem Interesse, unserem Volk und der Welt zu versichern, dass in Kuba niemand unter 16 Jahren inhaftiert ist, dass die Personen, die wegen der Ereignisse vom 11. und 12. Juli vor Gericht gestellt wurden, über die im kubanischen Recht vorgesehenen Verfahrensgarantien verfügten. Aus Respekt vor diesen Gesetzen und unserer Verfassung sollten diejenigen, die versuchen, der Souveränität, der Unabhängigkeit und der inneren Ordnung zu schaden, wissen, dass es Gesetze gibt, die einzuhalten sind. Wir sind ein sozialistischer Rechtsstaat, der das Recht hat zu existieren. Das ist genau das, was unsere Gegner nicht akzeptieren wollen.

Blind vor Frustration greifen das Imperium und seine Handlanger nun auf alle Angriffspraktiken mit modernen Techniken der nichtkonventionellen Kriegsführung zurück. Sie versehen uns mit Etiketten und kehren zu den berüchtigten Wegen des Hasses zurück, mit ständigen Aufrufen zu Vandalismus und Ermüdung zum Terrorismus.

In ihrem Bestreben, ein Klima der Verunsicherung der Bürger zu schaffen, als Vorspiel zu einer sozialen Explosion, verborgen sie sich nicht einmal mehr bei ihren Aufrufen, die sie durch vulgäre Sprecher auf verschiedenen Internetauftritten verstärken. Da sie nicht in der Lage sind, uns zu töten, machen sie möglichst viel Wirbel, um den Scheck zu kassieren.

In ihrem Bemühen, die Bevölkerung zu demobilisieren, haben sie am 1. Mai alles versucht. Betrunkene von ihren eigenen Lügen glaubten sie, dass nur wenige dem Aufruf des kubanischen Gewerkschaftsdachverbands und seiner Gewerkschaften zur Feier des Internationalen Tages der Arbeiter folgen würden.

Sie können ihr Erstaunen immer noch nicht überwinden und verlangen von ihren Lakaien immer noch Daten, um die überwältigende und massive Reaktion unserer Bevölkerung zu verstehen.

Es heißt, es habe in den gleichen Medien, die ihre Glaubwürdigkeit bereits durch die Berichterstattung über die Ereignisse des 11. Juli mit Fake News und Montagen beschädigt hatten, Anweisungen gegeben, die Bilder der Masse und der Freude

herunterzuspielen.

Das gleiche Volk, das täglich kritisiert, was wir falsch machen oder nicht machen, das sich über Stümperei, fehlende Sensibilität, Schlamperei und Bürokratismus empört, ebendieses Volk ist marschiert, tanzte zur Conga, hielt zur Unterstützung der Revolution Plakate hoch und besiegte, wieder zu Hause angelangt, die Lüge, indem es mit seinen Veröffentlichungen in den Netzwerken die Wahrheit zeigte.

Das Volk übernahm es, das Bild unseres kreativen Widerstands zu malen. Es gibt wunderschöne visuelle Zeugnisse von einem Kuba, das den Triumph von Talent, Anstrengung und Solidarität angesichts der kolossalsten Herausforderung feiert, die wir je hatten: zwei Jahre Pandemie mit einer verschärften Blockade.

Wir haben es hier, am Fuße des José-Martí-Denkmal und auf allen Plätzen des Landes gesagt. Gemeinsam mit Raúl und der heldenhaften Jahrhundertgeneration haben wir an diesem Maitag bekräftigt: Wir haben es geschafft, wir können es schaffen und wir werden es immer schaffen!

Natürlich ist dies nicht nur ein Slogan. Wir bringen eine Überzeugung zum Ausdruck, die immer von einem Grundsatz begleitet sein muss: alles vom Volk, mit dem Volk und für das Volk.

Verehrte Abgeordnete, seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres warnen wir davor, dass die Regierung der Vereinigten Staaten eine gefährliche internationale Spaltung vorantreibt, indem sie versucht, die Welt selektiv zwischen denjenigen, die sich der Vormundschaft aus Washington unterwerfen wollen, einerseits und denjenigen, die von ihrem souveränen Selbstbestimmungsrecht überzeugt und entschlossen sind, es zu verteidigen, andererseits, zu spalten.

Die Folgen dieser irrsinnigen Ambition haben nicht lange auf sich warten lassen und werden bereits bezahlt, insbesondere in Europa. Sie kosten Leben und Leid und verursachen weltweite wirtschaftliche Schäden, deren Ausgang schwer vorhersehbar ist. Sie verwandeln die europäische Arena in einen prominenten Bestimmungsort für Rüstungsgüter aller Art, ohne dass es eine wirkliche Kontrolle oder eine Perspektive für deren zukünftige Verwendung gibt.

Es sollte nicht vergessen werden, dass die heute in einigen wenigen Ländern konzentrierten Atomwaffen die Kapazität haben, den Planeten um ein Vielfaches zu zerstören, und die Möglichkeiten einer Fehlkalkulation nicht unterschätzt werden dürfen.

Das globale Szenario der 1990er Jahre, als die Vereinigten Staaten nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Lagers in Europa eine einzigartige hegemoniale Vormachtstellung innehatten, ist nicht das Szenario von heute, und es wäre ein gefährlicher Fehler, es mit Gewalt durchzusetzen zu wollen.

Im Bewusstsein dieser Realitäten entwickeln wir die internationalen Beziehungen auf der Basis von Grundsätzen und in voller Übereinstimmung mit dem Völkerrecht, wobei wir uns dem Frieden, der Gerechtigkeit und dem Recht auf volle Unabhängigkeit, Entwicklung und Sicherheit aller Länder, insbesondere der am stärksten bedrohten Länder der Dritten Welt, verpflichtet fühlen.

Auf diese Weise verteidigen wir

unsere Positionen in internationalen Organisationen mit voller Unabhängigkeit, Kohärenz und Verantwortung.

Die kubanische Außenpolitik wird weiterhin dem unablässigen Kampf gegen die US-Wirtschaftsblockade Vorrang einräumen und diese zu jeder Zeit und in allen Teilen der Welt anprangern.

Der aggressive, kriminelle und völkermörderische Charakter dieser Politik und ihre überwältigenden Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft und das Leben des Landes zwingen uns, unsere Anstrengungen zu konzentrieren und zu verdoppeln, um sie unermüdlich zu bekämpfen.

In unserer Region bleiben die Entwicklung freundschaftlicher und kooperativer Beziehungen zu allen lateinamerikanischen und karibischen Ländern, die Unterstützung der regionalen Integration auf der Grundlage des Prinzips der Einheit in der Vielfalt, die Einhaltung der Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens und das solidarische Engagement für soziale Gerechtigkeit für alle Völker Unseres Amerikas unsere Richtschnur.

Im April hatten wir den offiziellen Besuch der Premierminister von Dominica und Belize, Roosevelt Skerrit bzw. John Briceño, mit denen wir die bilateralen Beziehungen im Einklang mit den traditionell brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Nationen weiterentwickelten.

Mehr als 1.000 Delegierte aus 60 Ländern und 219 Organisationen begleiteten das kubanische Volk auf dem Internationalen Solidaritätstreffen mit Kuba, das die Unterstützung von Millionen von Menschen auf der ganzen Welt für die Sache der kubanischen Revolution bestätigte.

Vor einigen Tagen hatten wir die besondere Ehre, den Präsidenten Mexikos, Andrés Manuel López Obrador, und die ihn begleitende Delegation in Havanna zu begrüßen. Es handelte sich um einen offiziellen Besuch, der im Rahmen unserer gemeinsamen Bemühungen um die Stärkung und Vertiefung der bilateralen Beziehungen und um einen Beitrag zur Förderung der Region, ihrer Unabhängigkeit und ihrer Integration von Bedeutung ist. Er fiel mit dem 120. Jahrestag der Aufnahme von Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zusammen, einem Datum von großer Bedeutung für Kuba, das im Land von Juárez immer die Brüderlichkeit und Unterstützung gefunden hat, die Martí und Fidel bei ihren mexikanischen Zeitgenossen fanden. In diesen Stunden haben wir die Tiefe der Bande, die uns einen, besser verstanden, aber auch das politische Gewicht, die tiefe Sensibilität und das große Engagement von López Obrador in seinen Beziehungen zu allen Völkern Unseres Amerikas.

Verehrte Abgeordnete, die alten neokolonialen Ambitionen der Vereinigten Staaten, die darauf abzielen, diesen Teil der Welt zu spalten und zu schwächen, um die hegemoniale Macht des Imperialismus zu bewahren oder dort wiederherzustellen, wo sie sie verloren haben, sind weiterhin in Kraft.

Von Washington aus haben sie für den nächsten Monat ein Treffen einberufen, das sie kurioserweise „Amerikagipfel“ nennen, obwohl einige Länder davon ausgeschlossen sind.

Der selektive und diskriminierende Charakter der Einberufung wurde bis zur letzten Minute verheimlicht, um das natürliche Unbehagen der Regierungen der Region, die seit langem willkürliche Ausschlüsse ablehnen, so weit wie möglich zu vermeiden.

Man weiß von den enormen und



Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Führer der kubanischen Revolution, verfolgte aufmerksam jeden Aspekt dieser Fünften Außerordentlichen Sitzung der Nationalversammlung der Volksmacht in ihrer IX. Legislaturperiode. FOTO: ESTUDIOS REVOLUCION

verzweifelten Anstrengungen, die die Vereinigten Staaten selbst mit hochrangigen Sondergesandten unternehmen mussten, um die Forderung zu unterbinden, dass es sich um eine integrative Veranstaltung, ein wirklich repräsentatives Treffen der Hemisphäre handeln sollte.

Wer ein hemisphärisches Treffen ausrichten will, muss die Fähigkeit und den Mut haben, allen zuzuhören, von der Arktis bis nach Patagonien, abweichende Meinungen anzuhören, bereit zu sein, mit stichhaltigen Argumenten statt mit Zumutungen und Ausflüchten zu diskutieren und der Wahrheit ins Auge zu sehen, so hart und unangenehm sie auch sein mag. Ein Land, das nicht in der Lage ist, alle einzubeziehen, erweist sich eines Gastgebers als unwürdig.

Im Hintergrund steht natürlich ein doktrinäres Faktor. Es ist die Monroe-Doktrin, die, ob sie es zugeben oder nicht, weiterhin der Leitfaden und die politische Ausrichtung der Vereinigten Staaten für diese Region ist, die José Martí Unser Amerika nannte.

Es ist bereits bekannt, dass auf diesem Treffen nichts über die wirtschaftliche und soziale Ungleichheit, über die zunehmende Marginalisierung in der Region, einschließlich der Vereinigten Staaten selbst, diskutiert oder beschlossen werden wird. Es ist bekannt, dass das wachsende Problem der Justialisierung der Politik zum Zweck der Sabotierung des Willens der Bevölkerung und der mit Unterstützung der ärmsten Bevölkerungsschichten gewählten Regierungen nicht diskutiert wird, ebenso wenig wie die Bemühung der großen transnationalen Unternehmen, die Regierungen der Region zu korrumpieren.

Es wird keine Diskussion über die Rolle der OAS bei der Inszenierung eines Staatsstreichs in Bolivien geben, und es wird auch keinen Beschluss geben, der die Bestrebungen nach Demokratie, Integration und Respekt, die den Völkern der Region zustehen, wirklich voranbringt.

Die Gründe, warum sowohl die USA als auch Lateinamerika zu den Regionen gehören, die am stärksten von der COVID-19-Pandemie betroffen sind, werden nicht näher erörtert.

In keinem der vom Außenministerium

vorgeschlagenen Dokumente werden konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung des Rassismus, zur Förderung der Rechte der Frauen und zur Verbesserung der unsicheren Lage von Einwanderern vorgeschlagen.

Die Manipulationen der US-Regierung in der Migrationsfrage, die zu Destabilisierungszwecken gegen Kuba eingesetzt werden, während gleichzeitig eine illegale Politik verfolgt wird, die auf einseitigen Zwangsmaßnahmen beruht, die auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch abzielen, die irreguläre, ungeordnete und unsichere Auswanderung fördern und die bestehenden Verpflichtungen und Abkommen in diesem Bereich absichtlich nicht einhalten, werden nicht diskutiert.

Die katastrophalen Auswirkungen des organisierten Verbrechens, des Waffenhandels, der hauptsächlich in den Vereinigten Staaten betrieben wird, und des Drogenhandels, der auch durch den hohen Konsum in der US-amerikanischen Gesellschaft angeheizt wird, auf die Gesellschaften werden nicht diskutiert.

Der Terrorismus, einschließlich des staatlich geförderten Terrorismus, und die Manipulation des Themas für politische Zwecke stehen nicht auf der Tagesordnung. Es ist unwahrscheinlich, dass die besondere und differenzierte Behandlung der kleinen karibischen Länder anerkannt und der Anspruch Argentiniens auf die Malvinen bestätigt wird.

Es wird keine Äußerung gegen einseitige wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen und deren Einsatz gegen die Länder der Region als rücksichtslose Aggressionsfrage geben.

Es wird keine Anerkennung des Rechts Puerto Ricos auf Unabhängigkeit geben.

Der Präsident der Vereinigten Staaten wird sich über ein Foto freuen und den Gipfel für seine innenpolitischen Kampagnen nutzen, insbesondere in Florida, aber nur wenige werden sich Stunden später daran erinnern, was dort geschah oder was die Dokumente bedeuten, die mit der Sprache und im Sinne der Vereinigten Staaten verabschiedet werden sollen.

Der sogenannte „Amerikagipfel“ scheint sich mit der OAS zu

identifizieren. Damit wird er die gleiche Diskreditierung und moralische Disqualifikation erleiden, die mit dieser panamerikanischen Einrichtung einhergeht. Diese Organisation ist schon seit langem dem Untergang geweiht, und es ist an der Zeit, dass dies endlich in voller Deutlichkeit erkannt wird. Das Management der letzten Jahre hat ihren maroden Zustand nur noch beschleunigt.

Compañeras und Compañeros, diese Sitzungen der Nationalversammlung bestätigen die Fortschritte des Landes in einem Prozess, dem wir höchste Priorität einräumen: der Vertiefung der sozialistischen Demokratie und der Förderung, dem Schutz und der Wirksamkeit der Rechte, die in der Verfassung, in den für die Republik Kuba geltenden internationalen Verträgen und in den Gesetzen zur Entwicklung verankert sind.

Wir sind uns bewusst, dass der sozialistische Rechtsstaat und die soziale Gerechtigkeit in dem Maße demokratischer sein werden, in dem sie die Wahrung der Menschenwürde als obersten Wert, der die Anerkennung und Ausübung von Rechten und die Erfüllung von Pflichten in der Gesellschaft begründet, beibehalten und vertiefen.

Die verfassungsmäßigen Rechte ermöglichen es, über verschiedene Kanäle und Mechanismen ihren Schutz zu fordern oder einzufordern, wenn sie verletzt oder übertreten werden, und verleihen dem politischen System eine dauerhafte Legitimität.

In dieser Legislaturperiode wurden verschiedene ergänzende Gesetze verabschiedet, die den Verfassungsauftrag kanalisieren. Öffentliche Maßnahmen zum umfassenden Schutz von Kindern, Jugendlichen, älteren Menschen, Behinderten und Frauen werden gefördert. Es werden Programme zur Gleichstellung und Nichtdiskriminierung aufgrund von persönlichen Bedingungen oder Umständen entwickelt. Die Funktion der Justiz wird gestärkt, damit das System der Volksgerichte ein Garant für die verfassungsmäßigen Rechte sei.

Acht wichtige Gesetze wurden für unser Land verabschiedet: das Gesetz über Lebensmittelsouveränität und Lebensmittel- und Ernährungssicherheit, das Gesetz über personenbezogene Daten, das neue Strafgesetzbuch, das Gesetz über den Strafvollzug, das Gesetz über den Schutz der verfassungsmäßigen Rechte, das Gesetz über das System der natürlichen Ressourcen und der Umwelt, das Gesetz über das Urheberrecht und über die ausübenden Künstler sowie das Gesetz über den Schutz des Kultur- und Naturerbes.

Jedes dieser Gesetze ist, wie in den Vorstellungen deutlich wurde, das Ergebnis eines breit angelegten Konsultationsprozesses mit Fachleuten, Experten, Universitätsprofessoren und der Bevölkerung.

Ihr Inhalt wurde erörtert und erläutert, insbesondere alles, was mit dem neuen Strafgesetzbuch zusammenhängt, mit dem die Vorschriften in diesem Bereich gemildert werden und das Rechts- und Strafsystem des Landes in einem einzigen Text vereinheitlicht wird, wobei die in diesem Bereich für Kuba geltenden internationalen Verträge berücksichtigt werden. Es ergänzt auch die von dieser Versammlung verabschiedeten Strafprozessgesetze und führt wichtige Änderungen im Bereich der Verbrechensverhütung und -bekämpfung ein. Es ist nun an der Zeit, sie zu verbreiten, um die Achtung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit unter unseren Bürgern zu fördern.

Den für seine Anwendung

Verantwortlichen obliegt es, mit der erforderlichen Korrektheit vorzugehen. Sie ist ein Instrument, das mit der gebotenen Vernunft eingesetzt werden muss. Sie ist ein Instrument zum Schutz der Gesellschaft, des Einzelnen und der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung, die in der Verfassung der Republik verankert ist.

Wie Sie sich erinnern werden, ist eine der wichtigsten Neuerungen der derzeitigen Verfassung der Republik das breite Spektrum an Rechten, das sie anerkennt. Der Schutz dieser Rechte vor jeglicher Verletzung durch staatliche Organe, deren Leiter, Beamte oder Angestellte sowie durch die Bürger ist das Ziel des Gesetzes über das Verfahren zum Schutz der verfassungsmäßigen Rechte, das wir gestern verabschiedet haben. Es ist ein Gesetz, das die Institutionalität des Landes stärkt und die Definition, dass Kuba ein sozialistischer Staat auf der Grundlage von Rechtsstaatlichkeit und sozialer Gerechtigkeit ist, konkretisiert.

Ein weiteres verabschiedetes Gesetz, das einen Schritt nach vorn darstellt, ist das Gesetz über das System der natürlichen Ressourcen und der Umwelt. Der Text stärkt die volle Ausübung des Rechts der Menschen auf eine gesunde und ausgewogene Umwelt, er betont die Verantwortung aller für die Erhaltung, den Schutz und die vernünftige Nutzung der Ressourcen, um das menschliche Leben selbst vernünftiger zu gestalten und das Überleben, das Wohlbefinden und die Sicherheit unserer Bürger zu gewährleisten.

Das Gesetz über das Urheberrecht und die ausübenden Künstler passt diese Materie an die Veränderungen der Schaffens- und Verbreitungsprozesse im literarischen, künstlerischen, journalistischen, wissenschaftlichen und erzieherischen Bereich an. Es stärkt die Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturpolitik des Staates, indem es die Interessen der Gesellschaft und die Anerkennung der Schöpfer für ihr Werk miteinander verbindet.

Das von dieser Versammlung verabschiedete Gesetz zum Schutz des Kultur- und Naturerbes stieß bei Fachleuten und Experten auf diesem Gebiet ebenfalls auf großes Interesse. Es konkretisiert die Verpflichtung des Staates, das natürliche, historische und kulturelle Erbe des Landes zu schützen, sowie die Pflicht, dieses zu bewahren. Es festigt die nationale und lokale Identität, die kulturelle Souveränität und das legitime Recht der Menschen, Kultur zu schaffen, sich an ihr zu erfreuen und sie zu schützen.

Verehrte Abgeordnete, im Sozialismus ist der umfassende Schutz der Menschenrechte das Wesentliche, denn der Mensch und seine Würde stehen im Mittelpunkt der Gesellschaft. Der kapitalistische Diskurs und das kapitalistische Narrativ über die Menschenrechte entwickeln Formen der Herrschaft, manchmal versteckt, manchmal offen, die durch eine scheinbare Legitimität gedeckt sind.

Sich der Hegemonie des Imperialismus nicht zu unterwerfen, gegen den Strom zu schwimmen, hat Konsequenzen: Die Blockade und ihre Verschärfung ist eine davon. Dieses grausame und unmenschliche System zielt darauf ab, den Sozialismus als Alternative auszuschalten, strebt einen Rückfall in den Kapitalismus an, versucht, die Tätigkeit des Staates einzuschränken, seine Politik, seine Pläne und Programme zur Förderung, zum Schutz und zur Gewährleistung von Rechten zu behindern und zu vereiteln. Es nährt interne Widersprüche und Irrtümer und versucht, eine kolonisierende Sicht der Rechte durchzusetzen.

Trotz alledem bekräftigen wir die



Der Erste Parteisekretär sagte, dass mit dem neuen Strafgesetzbuch die Vorschriften in diesem Bereich gemildert würden und das Rechts- und Strafsystem des Landes in einem einzigen Text vereinhheitlicht werde, wobei die in diesem Bereich für Kuba geltenden internationalen Verträge berücksichtigt würden. FOTO: JOSE M. CORREA

Überzeugung, dass der kubanische Staat auch unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen als wesentliche Ziele beibehalten wird, die tatsächliche Gleichheit beim Genuss und bei der Ausübung der Rechte und bei der Erfüllung der in der Verfassung und den Gesetzen verankerten Pflichten zu gewährleisten, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, die den individuellen und kollektiven Wohlstand sichert und ein höheres Maß an Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit erreicht, sowie die Errungenschaften der Revolution zu bewahren und zu mehren und die volle Würde des Volkes und seine ganzheitliche Entwicklung zu garantieren.

Obwohl sie wichtige Fortschritte darstellen, reichen die Gesetze, die wir in diesen Sitzungen verabschiedet haben, nicht aus. Es ist notwendig, das Niveau der staatsbürgerlichen Bildung und der Rechtskultur anzuheben und alle notwendigen Maßnahmen in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen zu ergreifen, um die tatsächliche Wahrnehmung der Rechte zu ermöglichen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Verhaltensweisen, die diese Rechte verletzen, verhindert werden. Anerkennen, fördern, vorbeugen, schützen, gewährleisten und garantieren sind Verben, die das staatliche Handeln kennzeichnen und für die es unerlässlich ist, mit den verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren, mit der Beteiligung des Volkes, mit der Volksmacht zusammenzuarbeiten.

Wenn wir den internationalen Kontext betrachten, gibt es nicht viele Länder, die in so kurzer Zeit Entwürfe für Rechtsvorschriften zwei Mechanismen der demokratischen Beteiligung des Volkes unterziehen: die Volksbefragung und das Verfassungsreferendum im Jahr 2019 und demnächst das Gesetzesreferendum für den Entwurf des Familiengesetzes. Warum sprechen diejenigen, die darauf beharren zu sagen, dass es in Kuba keine Demokratie gibt, nicht darüber, wie die Beratung in der Volksbefragung und die Entscheidung mit bindender Wirkung im Falle des Referendums in den Prozess der Schaffung von Normen einfließen? Warum beziehen sie sich nicht auf die Beteiligung des Volkes an diesen partizipativen Prozessen, an der Suche nach Legitimität und Konsens?

Bevor ich zu einem anderen Thema übergehe, möchte ich noch einmal auf ein sehr wichtiges Gesetz zurückkommen, das wir verabschiedet haben: das Gesetz über die Souveränität und Sicherheit im Bereich Lebensmittel und Ernährung.

Wir können die Tragweite dieser

Gesetzgebung nicht von einer der größten Ungewissheiten trennen, die die ganze Welt heute plagt. Die FAO hat kürzlich erklärt, dass sie eine ernsthafte Ernährungsunsicherheit auf der ganzen Welt befürchtet: „Seit sieben Jahren stellt die FAO eine Verschlechterung der Fähigkeit der Länder fest, ihre Bevölkerung zu ernähren. Wir befinden uns jetzt in einem, wie wir es nennen, perfektem Sturm. Uns ging es ohnehin schon schlecht, und die Pandemie war in Bezug auf den Hunger eine echte Atombombe. Bei dieser neuen Krise zwischen Russland und der Ukraine handelt es sich, offen gesagt, um eine globale und allgemeine Krise (...) eine Situation schwerwiegender Ernährungsunsicherheit auf dem gesamten Planeten“. Dies sind Aussagen der Vertreterin des UN-Gremiums in Mexiko:

„In Lateinamerika stieg die Zahl der Hungernden im ersten Pandemiejahr um 13,8 Millionen und erreichte insgesamt 59,7 Millionen (...) die Ernährungsunsicherheit (...) betrifft 41 % der Bevölkerung in schwerer oder mittelschwerer Form“.

Diese dramatische Realität ist eine der schwerwiegendsten Folgen der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichgewichte, die der Neoliberalismus hervorgebracht und vor denen Fidel in seinen historischen Betrachtungen so oft gewarnt hat.

Es ist für uns also keine Überraschung. Es besteht ein Bewusstsein für das Problem und es gibt Pläne, es anzugehen. Und es ist sehr wichtig, unseren Plan für Ernährungssouveränität und Ernährungserziehung (SAN) auszubauen, der praktisch alle Organisationen und die Gesellschaft als Ganzes einbezieht.

Wir sind aufgerufen, die staatlichen Strukturen von der Gemeindeebene aus zu schulen und zu mobilisieren, damit sie in der Lage sind, diesen produktiven Prozess mit der Beteiligung der Bevölkerung an den lokalen Szenarien zu leiten und auch einen intensiven Prozess zu fördern, der alle lokalen Erzeuger erreicht, sowohl staatliche, genossenschaftliche als auch private, bis hin zum staatlichen Unternehmen und zum letzten landwirtschaftlichen Betrieb, zum agrarindustriellen Produktionspol, zu jedem lokalen Entwicklungsprojekt, wobei die Agrarökologie als notwendige Alternative für die landwirtschaftliche Produktion unter den gegenwärtigen Umständen gefördert wird.

Landsleute, es ist sehr erfreulich und befriedigend für mich, vor dieser Versammlung bestätigen zu können, dass die Pandemie in unserem Land weiterhin erfolgreich unter Kontrolle gehalten wird.

Wie ich bereits mehr als einmal öffentlich gesagt habe, haben die Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Wissenschaft das Land gerettet. Diese Anerkennung gilt absolut allen – vom herausragenden Arzt oder Forscher bis zum einfachsten Arbeiter. Von den engagierten Leitern der angesehenen Wissenschafts- und Krankenhauseinrichtungen bis hin zu den unermüdeten Führern der politischen und Gewerkschaftsorganisationen in beiden Sektoren.

Die inmitten der schlimmsten Umstände geschmiedeten Allianzen, die enormen Anstrengungen und der unermüdeten Einsatz haben es uns ermöglicht, zu einer neuen Normalität zurückzukehren und die Wirtschaftstätigkeit und das soziale Leben allmählich wiederzubeleben.

Wir werden nicht stehenbleiben. Das kubanische Finlay Impfstoffinstitut, Hersteller der Impfstoffe Soberana 02 und Soberana Plus gegen COVID-19, wirbt heute für zwei Studien zum Schutz von Säuglingen vor SARS-CoV-2. Nachdem die gesamte pädiatrische Bevölkerung des Landes ab dem Alter von zwei Jahren mit Soberana 02 geimpft wurde, geht die Verlegung der Impfung auf diese Altersgruppe nach Ansicht der Experten mit einem sehr geringen Sicherheitsrisiko einher.

Nachdem sich die Weltwirtschaft im Jahr 2021 allmählich erholte und ein Wachstum von 5,9 % verzeichnete, begann das Jahr 2022 unter großen Unsicherheiten mit einem prognostizierten Wachstum von etwa 3,6 %.

Unterbrechungen der Lieferketten und höhere Lebensmittel- und Energiepreise haben die Inflation in die Höhe getrieben, was durch COVID-19 und in jüngster Zeit durch den europäischen Konflikt noch verstärkt wurde.

Im Schatten dieses Trends wird die Phase nach der Pandemie weltweit als eine Periode fragiler und ungleichmäßiger Erholung prognostiziert, die durch eine langsame Wiederbelebung des internationalen Handels gekennzeichnet ist.

Der Preisdruck hat dazu geführt, dass für 2022 eine durchschnittliche Inflation von 5,7 % in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und von 8,7 % in den Schwellen- und Entwicklungsländern erwartet wird.

Für Kuba, das unter einer verschärften und kriminellen Blockade leidet, ist das Szenario zusätzlich durch die steigenden Kosten für Importe, insbesondere für Treibstoff und Lebensmittel, gekennzeichnet.

Dieser komplexe Kontext, dem wir mit mutigen und innovativen Maßnahmen begegnen müssen, die mit unserem sozialen Entwicklungsmodell in Einklang stehen und so gerecht wie möglich sind, bringt große Herausforderungen für die Verwaltung der Wirtschaft mit sich.

Zu diesem Zweck haben wir die Wirtschafts- und Sozialstrategie aktualisiert, über die die Abgeordneten informiert wurden und die den Fahrplan für die wichtigsten Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des nationalen Wirtschaftsplans darstellt.

Die umfassenden und gut dokumentierten Informationen, die Compañero Alejandro Gil hier gegeben hat, ersparen es mir, auf weitere Details einzugehen, die meine Rede unnötig in die Länge ziehen würden. Ich möchte nur kurz auf das eingehen, was jetzt im Mittelpunkt der Besorgnis aller steht: die Maßnahmen zur Eindämmung der Inflation.

Der Ministerrat arbeitet intensiv an sehr klaren Zielen und Aufgaben, die mit einem sekundären Wechselkursystem beginnen und dann zur Wiederbelebung des Devisenmarktes

übergehen, einschließlich, so bald wie möglich, des An- und Verkaufs von Devisen an die Bevölkerung.

Wir verlieren nicht aus den Augen, dass das Angebot erhöht werden muss, und es werden Schritte in diese Richtung unternommen, in erster Linie durch die Stimulierung des Beitrags der inländischen Produktion, aber auch über verschiedene Kanäle des Außenhandels.

Übermäßigen Einnahmen in staatlichen Institutionen und Einrichtungen, die nicht auf mehr Produktion und Effizienz zurückzuführen sind, werden Grenzen gesetzt, und der Staatsapparat wird verkleinert, um die Ausgaben zu senken und diese auf die Bewältigung von Situationen der Vulnerabilität zu richten.

Ebenfalls im Rahmen der Strategie wird der Prozess der Erweiterung und Diversifizierung der Wirtschaftsaktive fortgesetzt, und es ist notwendig, die Vorlage von Vorschlägen mit neuen Umgestaltungen für das sozialistische Staatsunternehmen, das wichtigste Wirtschaftssubjekt unseres Modells, zu beschleunigen, vor allem in Bezug auf seine Verwaltungsautonomie, den Zugang zu Ressourcen, die Aufgabe und die Funktionen der Verwaltungsräte, die OSDEs, die Funktionsweise der staatlichen Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe und der Tochtergesellschaften und anderes mehr.

Ein weiterer komplexer Aspekt ist das Ausmaß des makroökonomischen Ungleichgewichts, das sich in einem erhöhten Inflationsdruck und der Abwertung des informellen Wechselkurses äußert. Die Entwicklung unterschiedlicher Wechselkursbedingungen für den staatlichen und den nichtstaatlichen Sektor stellt ein Hindernis für die Ausweitung der produktiven Verflechtungen zwischen den beiden Sektoren dar.

Trotz der positiven Aspekte, die bisher bei der allmählichen Erholung der wirtschaftlichen und sozialen



In Erfüllung des ihnen von der Verfassung gegebenen Auftrags verabschiedeten die Abgeordneten acht wichtige Gesetze FOTOS: JUVENAL BALAN

Aktivitäten des Landes zu beobachten waren, sind schnellere Fortschritte bei der makroökonomischen Stabilität, der Steigerung der inländischen Produktion und der Exporte, den ausländischen Direktinvestitionen, der wirksamen Imports substitution und der Effizienz des Investitionsprozesses erforderlich.

Inmitten der komplexen Situation, mit der wir konfrontiert sind, werden folgende Prioritäten bestätigt: die allmähliche Erholung des kubanischen Peso als Zentrum des Finanzsystems, der Kampf gegen die Inflation, die Stabilität des nationalen Stromsystems, die vorrangige Aufmerksamkeit für Einzelpersonen, Haushalte und Gemeinden in gefährdeten Situationen, die Dezentralisierung von Kompetenzen im Sinne einer größeren Autonomie der Gemeinden und die Umgestaltung des staatlichen Geschäftssystems.

Während die Bearbeitung von Dringlichkeiten vor sich geht, wird gleichzeitig die Entwicklung nicht aufgegeben. Die strategische Planung des Landes

wurde durch Makroprogramme, Programme und Projekte weiter vervollkommen – ein Arbeitssystem, das Fortschritte bei der Umsetzung der auf dem Achten Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas für den Zeitraum 2021-2026 verabschiedeten Leitlinien ermöglicht hat.

Landsleute, der schwere Schlag und die Verluste der letzten Tage haben uns wieder einmal vor eine scheinbar unüberwindbare Herausforderung gestellt. Einigkeit, Solidarität und Arbeit haben uns wieder einmal bewiesen, dass alle Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden können.

Nicht einmal die schärfsten Gegner der kubanischen Revolution, die sie seit 63 Jahren intensiv und nachhaltig angreifen, konnten das unbesiegbare Volk Fidels in die Knie zwingen. Und es sollte angemerkt werden, dass sie den Versuch nicht aufgegeben haben, „dieses schlechte Beispiel“ des kreativen Widerstands von der Landkarte

Amerikas zu tilgen; deshalb laden sie uns nicht an den Tisch ein, den sie bedienen. Wir haben ein ungehorsames Mundwerk. Und wir sind nicht die Einzigen! (Applaus)

Kürzlich wurde ich gefragt, warum wir zum Beispiel wieder auf die Liste der Länder gesetzt wurden, die den Terrorismus unterstützen. Dafür gibt es keinen Grund. Es gibt überhaupt keinen Grund für die Bestrafung, die Sanktionierung und den Hass gegen ein edles, liebevolles, sanftes und glückliches Volk wie das kubanische. Es gibt nur Unrecht, Perversität, fehlende Ethik und eine große Frustration, weil sie seit 63 Jahren von einer Niederlage zur nächsten navigieren. (Applaus)

Wir haben sie in allen Bereichen besiegt. Nicht, weil wir mehr sind, denn das sind wir nicht. Nicht, weil wir mehr Waffen haben, denn die haben wir nicht. Nicht durch Gnade oder göttliche Wunder, denn wir glauben nicht, dass wir ein auserwähltes Volk sind. Wir haben sie besiegt, weil wir uns von gerechten Ideen leiten lassen, weil wir die Liebe lieben und den Hass hassten.

Unsere Stärke liegt in den menschlichen Werten, die von Martí und Fidel Castro inspiriert wurden, in der Macht der Wahrheit und in der transformativen Kraft von Bildung und Kultur. Diese Werte sind nicht börsennotiert, sie sind nicht vom Auf und Ab des Marktes abhängig. Sie werden durch das Lernen der Geschichte gesät und durch die Praxis der Solidarität gestärkt.

Alle Gerechtigkeit zu erobern ist die Lösung und der Horizont! Die Einheit, die sich in der Vielfalt behauptet, ist der Weg. Auf ihm schreiten wir voran!

Die Zeiten bleiben komplex und herausfordernd, aber wir sind ja bereits darin geübt!

Mit Festigkeit und Überzeugung:

Hasta la Victoria Siempre! •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE

| Servicios Médicos Asistenciales en Cuba


Comercializadora de Servicios Médicos Cubanos, S.A.

www.smcsalud.cu



Wie lassen sich Unternehmen und Hochschule erfolgreich verknüpfen?

Rund 30 Techniker von Acinox studieren jetzt Ingenieurwesen in einem Klassenzimmer innerhalb ihres Unternehmens

LEIDYS MARÍA LABRADOR HERRERA

• LAS TUNAS - Die Kreativität der Arbeiter kennzeichnet das Unternehmen Acinox Edelstahl in dieser östlichen Provinz. Die Direktoren versichern, dass das Funktionieren der einzelnen Produktionsbereiche trotz der wirtschaftlichen Beschränkungen oder des Mangels an Ressourcen dank der Intelligenz der dort arbeitenden Mitarbeiter möglich war, die sich in einer starken Bewegung von Innovatoren zusammenschlossen haben.

In der heutigen Situation und da man sich bis 2030 das Ziel gesetzt hat, ein Hightech-Unternehmen zu sein, konzentriert sich die Firma nunmehr darauf, die Wissenschaft in die Prozesse einzubinden, die Erfahrungen zu nutzen und die Ausbildung des Kollektivs zu verbessern.

Zu diesem Zweck gibt es eine solide Verbindung mit der örtlichen Universität und anderen im Land, die Ergebnisse vorweisen und Perspektiven aufzeigen kann.

Es handelt sich um eine innovative Vision, die darauf abzielt, vom Unternehmen selbst aus Lösungen für seine eigenen dringendsten Probleme vorzuschlagen und umzusetzen, sei es im produktiven oder organisatorischen Bereich.

BEI ERREICHTES ZIEL

Guillermo González Yero, Doktor der technischen Wissenschaften, insbesondere im Bereich der Automatisierung, beschreibt sich selbst als leidenschaftlichen Wissenschaftler und hat seine gesamte berufliche Laufbahn bei Acinox verbracht.

Seit seinen frühen Jahren als Hochschulabsolvent träumte er von der Möglichkeit, die Probleme der Industrie von der Industrie aus zu erforschen. „In einem Unternehmen wie Acinox, wo die Produktionskosten hoch sind, hat die Technologie – insbesondere die Automatisierung – einen großen Einfluss auf die Effizienz“, sagte er.

Aus diesem Grund schrieb er eine Doktorarbeit, deren Ergebnisse von der wissenschaftlichen Gemeinschaft der Automatik in Kuba sehr gut aufgenommen wurden. „Dr. Israel Benítez von der Universidad de Oriente (UO) schlug mir dann vor, dass ich bei meinem Dokortitel nicht haltmachen, sondern versuchen sollte, ihn für die Ausbildung junger Ingenieure zu nutzen, die dann einen Master oder sogar einen höheren wissenschaftlichen Abschluss erwerben könnten.“

Die wesentliche Bedingung, die ausgehandelt wurde, um die Initiative wachsen zu lassen, bestand jedoch darin, die künftige Forschungsarbeit auf die Probleme der Industrie zu



Wenn die Industrie selbst eine Schule ist, in der Techniker zu Ingenieuren ausgebildet werden, gewinnen alle Beteiligten FOTO: PASTOR BATISTA

konzentrieren.

Nachdem man die Unterstützung des Unternehmens und anderer Fachleute erhalten und einen möglichen Themenplan zur Energieeffizienz des Stahlwerks erstellt hatte, wurde ein Workshop eingerichtet, bei dem in Anwesenheit von Professoren der UO und der Universität von Las Tunas (ULT), Vertretern anderer lokaler Unternehmen (Cedai, Copextel, Electromedicina) und jungen Leuten, deren Profil den vorgeschlagenen Inhalten ähnelte, Autoren und Tutoren definiert wurden und der Weg für einen in Las Tunas noch nie dagewesenen Masterstudiengang in Automatik gebnet wurde.

„Als Besonderheit wurde eine nationale Fakultät organisiert, an der Professoren dieser beiden Universitäten sowie der CUJAE in Havanna und der Zentralen Universität „Marta Abreu“ in Las Villas teilnehmen. Es war eine Übung in kollektiver Intelligenz, die den Erfolg des Projekts ermöglichte“, sagt Guillermo González Yero.

Die Initiative wurde auch bei der Ausschreibung des Nationalen Programms für die Entwicklung von Automatisierung und Robotik eingereicht, und so startete man im Januar 2019 das Projekt Fortgeschrittene Automatisierung für die Verarbeitung und Veredelung von Stahl, das mit diesem nationalen Programm verbunden ist und auch durch die fünfte Ausgabe des Masterstudiengangs der UO in Automatismen unterstützt wird.

Auf diese Weise konnte man

die Finanzierung des Transfers der Professoren, ihrer Unterbringung, der für die Forschung erforderlichen Experimente und anderer organisatorischer Aspekte sicherstellen.

Obwohl die Pandemie verhindert hat, dass es wie geplant 2021 abgeschlossen werden konnte, haben 11 der 13 eingeschriebenen Studenten am 12. und 13. Mai 2022 ihre Abschlussarbeiten vorgelegt, und die verbleibenden zwei werden dies in diesem Monat tun.

Dem Initiator der Initiative zufolge „wurde bei den Kolloquien zum Diplom selbst deutlich, dass die meisten dieser Projekte realisierbar sind, vielleicht einige mit höherer Priorität als andere, und dass sie logischerweise Ressourcen erfordern, aber sie können viel zur Effizienz des Stahlwerks beitragen. Es ist nun Aufgabe des Unternehmens, diese Untersuchungen so weit wie möglich weiterzuführen.“

Dies ist die Grundlage, auf der Reynier Ramírez Leyva, Spezialist für Automatisierung und heute Master, dank des Projekts gearbeitet hat. Für ihn war es eine Gelegenheit, sich beruflich weiterzuentwickeln und seine wissenschaftlichen Anliegen mit denen der Industrie in Einklang zu bringen, die ihn schon vor seinem Abschluss aufgenommen hatte.

„Was mich an dem Projekt am meisten interessiert hat“, sagt er, „ist, dass es sich an den Bedürfnissen der Industrie selbst orientiert, indem es Lösungen für Unternehmensprobleme vorschlägt und dabei Wissenschaft und Innovation einsetzt.“

Ich hatte meine Diplomarbeit unter der Leitung von Dr. Gonzalez Yero hier bei Acinox über die Stranggussanlage geschrieben, die einen der letzten Teile des Produktionsprozesses der Stahlknüppel darstellt. Was wir taten, war, diesen Weg weiterzuführen und zu vertiefen, weil wir die Probleme, die dort auftraten, aus erster Hand kannten. Wir hatten bereits eine feste Vorstellung davon, wie man die Arbeit kanalisieren konnte.“

Er und die anderen Absolventen dieses Masterstudiengangs, der zu einem Projekt Innovation und Entwicklung geworden ist, sind das Ergebnis einer kollektiven Anstrengung, die den Nutzen einer ernsthaften und ständigen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie beweist. Ihre Arbeit ist nun ein Weg in eine Zukunft mit mehr Effizienz zugunsten der Produktivität.

PERSPEKTIVEN, DIE ZUM ERFOLG FÜHREN

Yadira Velázquez Labrada, Doktorin der Wirtschaftswissenschaften, trägt von ihrer Position bei Acinox aus aktiv zur beruflichen Entwicklung anderer bei.

In ihrer parallelen Rolle als Assoziierte und Ordentliche Professorin an der ULT ist sie ein Bindeglied zwischen dieser Hochschule und anderen im Land sowie der Industrie. Sie sprach mit *Granma* über eine starke Doktorandenbewegung, die sich an der Hochschule entwickelt.

„Es handelt sich um einen Vorschlag der Stahlindustrie, den wir in ein Projekt mit allem, was dazu gehört, umsetzen wollen. Dies zeigt, dass die Verbindung zwischen Universität und Wirtschaft immer stärker wird. Ich glaube, dass wir aufgrund der Bewegung, die hier entstanden ist, zu einem bestimmten Zeitpunkt sogar eine angegliederte Einheit der Universität von Moa oder eine eigene werden könnten.“

Dabei handelt es sich um 15 Forschungsarbeiten, die – anders als die bereits erwähnten – Masterarbeiten waren, die aber hervorragende Aussichten auf eine Doktorarbeit haben und zu diesem Zweck dem akademischen Ausschuss der Universität Moa (UM) vorgelegt werden sollen.

Mit Themen, die sich auch auf spezifische Unternehmensprobleme konzentrieren, decken sie ein breites Spektrum ab, da sie sich auf die Bereiche Betriebswirtschaft, Eisen und Stahl sowie Chemie beziehen. Es handelt sich um Themen, die technische Verbesserungen für die Industrie, aber auch in organisatorischer Hinsicht vorschlagen“, so Yadira Velázquez Labrada.

Sie kündigte auch einen Kurs

mit dem Titel „Stahl-Unternehmer“ für junge Leute an, „denn wir müssen auch Führungskräfte ausbilden, und dafür bereiten wir ein akademisches Programm mit der ULT vor, aber im Umfeld von Acinox.“

Mit sichtbarem Optimismus erläuterte sie, dass es möglich sei, in dem Unternehmen ein so genanntes „firmeneigenes Klassenzimmer“ einzurichten, in dem Techniker, die bereits durch ein UM-Treffen für den Kurs eingeschrieben sind, mit dem Ziel ausgebildet werden, das akademische Niveau von Ingenieuren zu erreichen.

Laut Velázquez Labrada sind bereits zwei weitere Unterrichtsräume in Planung, einer für Mechanik, in Zusammenarbeit mit Metunas, und einer für Elektrik.

María Caridad Ramírez Pérez, Doktorin der Technischen Wissenschaften und Ordentliche Professorin an der UM, gehört zu dem Lehrkörper, der heute zur Ausbildung neuer Ingenieure beiträgt. Ihrer Meinung nach ist dieses Klassenzimmer das Ergebnis der jahrelangen Beziehungen zwischen der Universität und Acinox Las Tunas, das viele der Absolventen dort aufgenommen und seine Einrichtungen für Praktika und Diplomarbeiten zur Verfügung gestellt hat.

„Das Land hat die Absicht, diese Verbindungen, die man besser als Integration bezeichnen könnte, zu stärken. Wir haben sowohl auf postgradualer Ebene als auch auf der des Grundstudiums zusammengearbeitet, was auch unsere Aufgabe ist. Mit dem Ziel, diese Ausbildung zu erleichtern, wurde die Möglichkeit geschaffen, eigene Unterrichtsräume mit eigener Einschreibung außerhalb des Campus und in bestimmten Institutionen einzurichten.“

Es gibt auch eine Interaktion mit anderen Universitäten, denn zum Beispiel unterrichtete ich in der Ingenieursklasse, die es heute hier gibt, Kurse für die UM und Professoren der ULT. Unser grundlegendes Ziel ist es, dass sie mit der Hilfe aller, mit den Möglichkeiten, die der Lehrplan und die Technologie bieten, ihr Ziel erreichen können, nämlich Ingenieure zu werden.“

Es sind diese ermutigenden Schritte, die die Richtigkeit der Forderung nach Verbindungen zwischen der akademischen Welt und kubanischen Unternehmen belegen. Nationale Industrien, wie im Falle von Acinox, sind von grundlegender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und müssen daher intern wachsen und sich weiterentwickeln, um diese Rolle besser ausfüllen zu können. •

Der ALBA-Gipfel ist der Gipfel der Inklusion, der Solidarität und der Liebe zu den Völkern

Die Einheit als Bollwerk der Souveränität und Unabhängigkeit hat die Staats- und Regierungschefs der ALBA-TCP-Staaten und andere Vertreter zur Koordinierung der Entwicklungsstrategien und Komplementarität zusammengerufen

NURIA BARBOSA LEÓN
MILAGROS PICHARDO

• Am 27. Mai fand in Havanna das Gipfeltreffen der Bolivarischen Allianz der Völker Unseres Amerikas-Handelsabkommen der Völker (ALBA-TCP) statt. Der Erste Sekretär der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident der Republik brachte in seiner Begrüßungsrede zum Ausdruck, dass dieser Gipfel von Kontinuität geprägt sei und vom Denken des historischen Führers der Revolution geleitet werde.

Díaz-Canel zitierte den Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz und sagte: „Die von der Bolivarischen Republik Venezuela und Kuba geschaffene ALBA, die von den Ideen Bolívars und Martí inspiriert ist, hat mit beispielhafter revolutionärer Solidarität gezeigt, wie viel man (...) mit friedlicher Zusammenarbeit erreichen kann.“

„Ein Lateinamerika und eine Karibik, die in ihrer Vielfalt geeint sind und mit einer starken eigenen Stimme sprechen, die sich bei der Koordinierung unserer Entwicklungsstrategien und der Verteidigung unserer Souveränität artikuliert, sind von wesentlicher Bedeutung. Zersplittert könnte jeder von uns ignoriert werden. Vereint wird uns niemand zum Schweigen bringen können“, sagte er. „Sie haben auch die Zusammenarbeit und Solidarität nicht brechen können, die die ärmeren Länder in die Lage versetzt hat, die harten Prüfungen unserer Zeit zu bestehen“, fuhr er fort.

Solidarität, Komplementarität, die Notwendigkeit, für das Volk zu regieren, Unabhängigkeit und Nichteinmischung sind die Schlüsselbegriffe der ALBA-TCP und ihrer Gipfeltreffen, und dieses in Havanna war keine Ausnahme. Das wurde von den Mitgliedsländern dieses Integrationsmechanismus par excellence in die Praxis umgesetzt, in dem der Mensch als unwiderlegbarer Beweis der Liebe und der Achtung der Menschenrechte Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen hat. Dafür gibt es viele Beispiele, u. a. im Bereich der Gesundheitsfürsorge, vor allem bei der jüngsten Bekämpfung von COVID-19, im Bildungswesen und im Handel.

Aus diesem Grund traten die Präsidenten und Vertreter der Nationen für die Einheit ein, um die Souveränität und Selbstbestimmung der Völker sowie das Recht der karibischen Nationen auf eine gerechte, besondere und differenzierte Behandlung zu gewährleisten.

HIER SIEHT SICH NIEMAND ALS CHEF, DER ETWAS FESTLEGT ODER WEGNIMMT

Nicolás Maduro Moros, Präsident der Bolivarischen Republik Venezuela – ein Land, das zusammen mit Kuba und Nicaragua von einem anderen Gipfel, dem Amerikagipfel (im Juni in Los Angeles), der inzwischen zum Gipfel der Ausgrenzung geworden ist, ausgeschlossen wurde – sagte, dass „ALBA bereits ein klares Erbe und eine Doktrin der Beziehungen zwischen den Völkern hat. Seit unserer Gründung vor 18 Jahren können wir konkrete Ergebnisse unserer Arbeitsagenda vorweisen“, und er fügte hinzu: „Hier sieht sich niemand als Chef, der etwas festlegt oder etwas wegnimmt.“

Er verwies auf die entschlossene Haltung der Völker gegenüber den Ausschüssen, wie z. B. die der Karibischen Gemeinschaft (Caricom), bei der sich 14 Regierungen gegen die Entscheidung der US-Regierung ausgesprochen haben.



Die Präsidenten und Vertreter der Nationen verteidigten die Einheit, um die Souveränität und Selbstbestimmung der Völker zu gewährleisten. FOTO: ALEJANDRO AZUZY

Er würdigte die entschlossene und mutige Stimme von Andrés Manuel López Obrador, dem Präsidenten Mexikos, und dankte ihm dafür, dass er in diesem Kampf für die Wahrheit an vorderster Front steht. „Der Kampf der Lateinamerikaner dafür, das Banner der Einheit hochzuhalten, hat sich gelohnt. Für die Völker Lateinamerikas und der Karibik werden neue und bessere Zeiten anbrechen und diese Zeiten werden durch unseren Kampf für die Achtung unserer Rechte entstehen“, sagte Maduro.

Der venezolanische Präsident erinnerte an mehrere Äußerungen hochrangiger US-Regierungsvertreter während der Amtszeit von Donald Trump, in denen Pläne für einen Einmarsch von Söldnern in sein Land und die Auslösung eines bewaffneten Konflikts geschmiedet wurden. Er prangerte an, wie die Regierungen dieses Landes versuchten, die venezolanische Ölindustrie zu boykottieren, „aber trotzdem“, so sagte er, „kommen wir heute wirtschaftlich und sozial voran. Dieses Venezuela auf dem Weg der Erholung schließt niemand aus. Die Stimme Kubas, Nicaraguas und der ALBA wird auf dem Amerikagipfel erklingen“, versicherte er.

Er bedankte sich für die mutigen Erklärungen des argentinischen Präsidenten Alberto Fernández, der die Politik der Spaltung verurteilte, und die von Xiomara Castro, der Präsidentin von Honduras. „Wir sollten die reale Perspektive nicht aus den Augen verlieren: Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Union und der Souveränität“, betonte er.

„Dies ist unser Weg, der Weg der Ebenbürtigen, der Weg des Respekts, der Weg der Inklusion und der Weg der Integration, der des Aufrufs, sich gemeinsam der Einheit und der Inklusion zu verpflichten“, sagte er.

WIR ERKENNEN UNS GEGENSEITIG IM GEIST DES RESPEKTS UND DES MULTILATERALISMUS AN

In einer virtuellen Botschaft erinnerte der nicaraguanische Präsident Daniel Ortega an Fidel und Chávez als Gründer der ALBA und prangerte die historischen Aggressionen der Vereinigten Staaten gegenüber Amerika an: Kriege, Invasionen und Sanktionen, denn „seit sie als Nation geboren wurden, haben sie nicht auf die Monroe-Doktrin verzichtet.“

In Bezug auf wirtschaftliche Fragen erinnerte er daran, dass sich neue Bande bilden, insbesondere zwischen den



Die Vertreter der ALBA-TCP-Länder haben, was die Ablehnung der Ausschlüsse vom Amerikagipfel betrifft, einen gemeinsamen Standpunkt angenommen. FOTO: JUVENAL BALAN

karibischen Staaten und Ländern wie Russland, China und Indien. Er wies auch auf die Bedeutung der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) hin, die eine Einheit inmitten der Vielfalt darstelle.

Er verurteilte die mehr als 60 Jahre andauernde verbrecherische Blockade gegen Kuba, die zeige, dass sich der Imperialismus nie geändert hat. Er verwies auch auf das Bestreben der USA, Russland und China ihren hegemonialen Interessen zu unterwerfen.

„Man braucht keinen Amerikagipfel, der der Gipfel des Imperiums ist und die Länder ausschließt, die beschlossen haben, ihr eigenes Schicksal zu gestalten. Wir haben ALBA und wir haben CELAC. Die Welt ist bereits eine andere“, betonte er.

Ortega spielte auf das Schreiben an US-Präsident Joe Biden an, in dem 15 US-Kongressabgeordnete ihre Besorgnis über den Ausschluss Kubas, Nicaraguas und Venezuelas vom IX. Amerikagipfel zum Ausdruck brachten.

„Die Vernunft wird über die Gewalt siegen“, sagte der nicaraguanische Staats-

chef und erklärte, dass die regionalen Integrationsmechanismen wie CELAC und ALBA-TCP weiter gestärkt würden.

ALLE FORMEN DER FEINDSELIGKEIT GEGEN DIE VÖLKER UNSERES AMERIKA MÜSSEN AUFHÖREN

Der Präsident Boliviens, Luis Alberto Arce Catacora, richtete eine revolutionäre Botschaft an die Völker Lateinamerikas und der Karibik, die der ALBA-TCP angehören, einem „Bündnis für Leben, Brüderlichkeit, Solidarität, Integration, Zusammenarbeit und Frieden unter den Völkern“.

Er bekräftigte seine Solidarität mit Kuba angesichts der Tragödie im Hotel Saratoga in Havanna. Er sprach den Familien der Opfer sein aufrichtiges Beileid aus und sagte, er begleite sie in ihrer Trauer.

Er zeigte sich besorgt über die Entwicklung des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine und lehnte den fehlenden Dialog, die Provokationen der USA und die verdeckten Aktionen der NATO ab. „Bolivien ist ein pazifistisches Land, wir fördern eine Kultur des Friedens und glauben fest an die friedliche Beilegung von Streitigkeiten, indem wir zum Dialog, zur Diplomatie und zur Verständigung zwischen den Nationen und Völkern der Welt aufrufen“, sagte er.

Er bekräftigte das feste Bekenntnis zum Völkerrecht, zum Multilateralismus und zur UN-Charta. Er forderte nachdrücklich, diejenigen zu entlarven, die auf die Verlängerung des Krieges setzen, um ihre krisengeschüttelten Volkswirtschaften wieder anzukurbeln, und prangerte diejenigen an, die versuchen, die Nahrungsmittelkrise zum Nutzen einiger weniger zu verschärfen.

„Wir brauchen eine neue Weltordnung, die wirklich demokratisch, gerecht, mit einem Gleichgewicht der Kräfte und ohne Hegemonismus ist, mit voller Achtung der Grundsätze der Selbstbestimmung der Völker und der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten“, sagte er.

Er äußerte seine Besorgnis über den IX. Amerikagipfel, weil er die ganze Vielfalt der Völker des Kontinents ignoriere, „die, weit davon entfernt, uns zu schwächen, unsere Stärke sein sollte“.

Er fügte hinzu, dass das Veto Washingtons nur eine unangemessene Rhetorik zugunsten von Demokratie und Menschenrechten darstelle, da die Behörden dieses Landes nicht wirklich gewillt seien, ihre feindselige Politik gegenüber Regierungen zu ändern, die sich aus Würde ihren Interessen nicht unterordneten.

„Die Vereinigten Staaten greifen zu jeder Art von Instrument, um Länder zu sanktionieren, die einen von ihren Verfügungen abweichenden Weg einschlagen, wie es geschehen ist, als sie Bolivien einseitig den Zugang zu Zollpräferenzen entzogen haben, obwohl das Land seine Verpflichtungen zur Bekämpfung des Drogenhandels erfüllt hat.“ Er bekräftigte seine Entscheidung, erst dann am dem Treffen teilzunehmen, wenn alle Länder eingeladen seien, und zwar unter Bedingungen vollständiger hierarchischer Gleichheit der Teilnahme. „Kein Land kann sich das Recht anmaßen, zu entscheiden, wer zu unserem amerikanischen Kontinent gehört und wer nicht! Ebenso wenig kann ein internationales Gremium wie die OAS nur und ausschließlich den hegemonialen Interessen einer einzigen Nation dienen“, betonte er.

„Alle Kriege müssen uns schmerzen,



„Wir brauchen eine neue Weltordnung, die wirklich demokratisch, gerecht, mit einem Gleichgewicht der Kräfte und ohne Hegemonismus ist, mit voller Achtung der Grundsätze der Selbstbestimmung der Völker und der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten“, sagte Luis Arce FOTO: JUVENAL BALAN

uns auf die gleiche kohärente Weise bewegen, und wir müssen in der Überzeugung handeln, dass nicht der Krieg, sondern der Frieden die internationalen Beziehungen bestimmen muss, ein Frieden, der auf sozialer Gerechtigkeit für alle Völker der Welt beruht“, betonte er.

Er wies darauf hin, dass Bolivien im Rahmen des ALBA-TCP-Plans für die Zeit nach der Pandemie weiterhin auf die Solidarität setze und alle notwendigen Maßnahmen zur Unterstützung der Länder fördern werde, die keinen angemessenen Zugang zu Impfstoffen haben. „Deshalb verurteilen wir die Tatsache, dass die Einheit unseres Großen Vaterlandes weiterhin durch eine Politik der Spaltung, Diskriminierung, Ausgrenzung, Destabilisierung und Konfrontation bedroht ist“, sagte er.

DIE VEREINIGTEN STAATEN BELEIDIGEN UNSERE INTELLIGENZ UND WIR BÜSSEN UNSERE INTEGRITÄT VERTEIDIGEN

Der Premierminister von St. Vincent und den Grenadinen, Ralph Everard Gonsalves, prangerte die diskriminierende Behandlung des bevorstehenden Amerikagipfels an und erklärte, dass er nicht teilnehmen werde. Er fügte hinzu, dass „kein Land ausgeschlossen werden sollte und der Gastgeber kein Recht hat, zu bestimmen, wer teilnimmt und wer nicht“.

„Die Vereinigten Staaten beleidigen unsere Intelligenz, und wir müssen unsere Integrität verteidigen. Ich fühle mich beleidigt. Ich weiß nicht, wie ein so großes Land so tief sinken konnte“, sagte er.

Er merkte an, dass einige glaubten, dass sie die Position der Ausgeschlossenen vertreten können, wenn sie zum IX. Amerikagipfel gingen, aber er bemerkte dazu, dass sie uns in diesem Fall dazu bringen würden, im Chor zu singen, alles sei nett, aber nichts Konkretes herauskommen werde. „Wir würden uns im Kreis drehen“, warnte Gonsalves, der ausdrücklich betonte, er habe eine Einladung von Biden erhalten, aber „aus Prinzip gehe ich nicht hin“.

Er betonte die Bedeutung der Integration, ein Prinzip, das in der Abschlusserklärung dieses Gipfels hervorgehoben

wird, die sich auch auf die Annahme des Multilateralismus und nicht des Unilateralismus bezieht. „Wir dürfen die mehr als 60 Jahre andauernde Blockade gegen Kuba nicht vergessen, die gegen das Völkerrecht verstößt und jedes Jahr von den Vereinten Nationen angeprangert wird“, erinnerte er.

In Bezug auf Venezuela prangerte er die Sanktionen gegen das venezolanische Volk und den Druck der Vereinigten Staaten auf andere Regierungen an, damit sie sich ihrer Politik anschließen.

AUFGRUND DER IMPERIALEN HALTUNG GIBT ES EINEN RÜCKSCHRITT BEI DEM, WAS IN DER HEMISPHERE BEREITS ERREICHT WORDEN WAR

Der Premierminister von Dominica, Roosevelt Skerrit, der nur virtuell am ALBA-Gipfel teilnehmen konnte, wies darauf hin, dass dieses Treffen zum richtigen Zeitpunkt stattfinde, da die Errungenschaften der Hemisphäre vor allem aufgrund der Haltung der imperialen Nationen einen Rückschlag erlitten hätten.

Er erklärte, dass sein Land stets seine Solidarität mit den Ländern der Region aufrechterhalte und dass Versuche, die Nationen der Karibik zu spalten, ihr Ziel nicht erreichen würden. Er erinnerte daran, dass es in den schwierigsten Momenten der COVID-19-Pandemie Ländern wie Venezuela und Kuba zu verdanken war, dass sie vorankommen konnten.

Es seien venezolanische Flugzeuge gewesen, die medizinische Instrumente transportiert hätten, und Kuba habe, wie immer schon in der Geschichte, mit medizinischem Personal geholfen, rief Skerrit in Erinnerung.

In Bezug auf den Amerikagipfel erklärte er, es sei völlig inakzeptabel, dass Länder der Region ausgeschlossen würden, und wies darauf hin, dass die USA zwar der Gastgeber seien, aber nicht entscheiden könnten, wer teilnehme. Er brachte die Solidarität seiner Partei und Regierung mit Kuba, Venezuela und Nicaragua zum Ausdruck.

Er betonte auch sein unermüdetes Engagement für die Brüder und

Schwestern der ALBA-TCP. In seiner Botschaft erklärte Skerrit, dass er gerne persönlich auf dem Gipfel anwesend gewesen wäre und die Abschlusserklärung unterstütze.

DIE AUSSCHLIESSENDE HALTUNG DER USA SCHWÄCHT DIE REGION

Die Welt befinde sich in einer Zeit der Ungewissheit, in der sie immer noch unter den Auswirkungen von COVID-19 leide und unter der Krise in der Ukraine, der hohen Inflation, dem Klimawandel und der zu langsamen Erholung der Wirtschaft, sagte Evelyn Paul Chet Greene, Außenminister von Antigua und Barbuda, der Premierminister Gaston Browne vertrat.

Er führte aus, dass ALBA in Solidarität für das Wohl unserer Völker arbeite, basierend auf der Nichteinmischung zwischen den Staaten, was unsere Einheit vor dem Rest der Welt demonstriere. Er prangerte an, dass die ausschließende Haltung der USA die Region schwäche und eine gemeinsame Zukunft erschwere. Er lehnte die Blockade der US-Regierung gegen Kuba ab und bekräftigte, dass „es an der Zeit ist, diesen Akt, der Kuba weiterhin schadet, zu verurteilen. Es ist an der Zeit, an die Zukunft zu denken und uns zu fragen, welche Art von Region wir haben wollen.“

ES KANN NICHT HINGENOMMEN WERDEN, DASS ANDERE KRÄFTE UNS ALS VOLK UND REGION SPALTEN

„Die von der COVID-19-Pandemie auferlegten Zwänge haben uns auseinandergebracht. Aus diesem Grund ist es in diesem historischen Moment nicht hinnehmbar, dass andere Kräfte uns als Volk und Region spalten. Anstatt uns auf die Erholung nach der Pandemie zu konzentrieren, müssen wir leider über ungerechte Ausgliederungen sprechen“, sagte Nicholas Steele, Minister für Gesundheit und soziale Sicherheit von Grenada, als Vertreter seines Landes.

Er dankte der kubanischen Regierung für die Entsendung von medizinischem Personal nach Grenada und in viele Länder der Karibischen Gemeinschaft (Caricom). Er erinnerte daran, dass Kuba

und Venezuela die ersten waren, die seinem Land geholfen haben, und brachte zum Ausdruck, dass sein Volk und seine Regierung die Verpflichtung hätten, sich für eine bessere Welt einzusetzen. „Und diese Zeit muss kommen, aber dafür muss zunächst die von den Vereinigten Staaten gegen Kuba verhängte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade aufgehoben werden“, betonte er.

ALLE STAATEN VERDIENEN EINE GLEICHBERECHTIGTE TEILNAHME AM AMERIKAGIPFEL

Der Botschafter von St. Kitts und Nevis in Kuba, Lionel Sydney Osborne, bedankte sich im Namen seines Landes bei der kubanischen und der venezolanischen Regierung für die hervorragende Koordination bei der Durchführung dieses 21. Gipfels. „Diese Art von Geste verkörpert den Geist der Zusammenarbeit von ALBA-TCP“, sagte der Diplomat.

Er wies darauf hin, dass die Einberufung dieses Konklaves angesichts des Amerikagipfels, bei dem die Grundsätze der Gleichheit, der Fairness und der Integration, die für kleine Staaten wie die unseren als grundlegend angesehen würden, angewandt werden müssten, zu keinem besseren Zeitpunkt hätte erfolgen können.

Er äußerte sich besorgt über den Ausschluss von Kuba, Venezuela und Nicaragua, da dies im Widerspruch zu den Vorstellungen eines Gipfels stehe, auf dem Einigkeit für eine stabile Zukunft der Amerikas angestrebt werden solle.

„Unsere Position spiegelt sich in der ständigen Verurteilung der Blockade gegen Kuba wider, die die Entwicklung des amerikanischen Kontinents behindert“, sagte er. Er erinnerte daran, dass sein Land sehr von der Unterstützung Kubas profitiert habe, insbesondere während des Kampfes gegen COVID-19.

„Wir sind dem kubanischen Volk und der kubanischen Regierung auf ewig dankbar“, sagte er. Er bekräftigte außerdem, dass er sich den Grundsätzen der ALBA-TCP verpflichtet fühle, da diese für das nationale Programm seines Landes zur sozialen und wirtschaftlichen Verbesserung von entscheidender Bedeutung sei. •

ALBA-TCP lehnt Ausschlüsse vom Amerikagipfel in Los Angeles ab

Sacha Llorenti, Exekutivsekretär der Bolivarischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas - Handelsabkommen der Völker (ALBA-TCP), verlas die Erklärung der Staats- und Regierungschefs und der Delegationsleiter der Mitgliedsländer

• Die Staats- und Regierungschefs und die Leiter der Delegationen der Länder der Bolivarischen Allianz für die Völker Amerikas - Handelsabkommen der Völker (ALBA-TCP), die am 27. Mai 2022 in Havanna, Kuba, zu ihrem XXI. Gipfel zusammengekommen sind:

1. 01. bekräftigen ihre Verpflichtung zur Stärkung von ALBA-TCP als Instrument der Vereinigung unserer Völker, das auf den Grundsätzen der Solidarität, der sozialen Gerechtigkeit, der Zusammenarbeit und der wirtschaftlichen Komplementarität beruht, mit der echten regionalen Integration unter der Führung der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) und mit den Postulaten der Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens.
2. 02. unterstützen die Forderungen der Länder Unseres Amerikas nach einer Veränderung der hemisphärischen Beziehungen auf der Grundlage der Charta der Vereinten Nationen und des Völkerrechts, einschließlich der Grundsätze der souveränen Gleichheit, der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten, der Nichtanwendung und Nichtandrohung von Gewalt, der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der Selbstbestimmung der Völker.
3. 03. bekräftigen ihre Unterstützung für den Multilateralismus als wichtigstes Instrument zur Bewältigung vielfältiger und komplexer globaler Herausforderungen durch gemeinsames Handeln.

4. 04. prangern den imperialistischen Herrschaftsanspruch über die Völker Lateinamerikas und der Karibik an, der, um die hegemonialen Interessen durchzusetzen, die Spaltung der Region beibehalten möchte.
5. 05. lehnen den willkürlichen, ideologischen und politisch motivierten Ausschluss mehrerer unserer Länder vom sogenannten Amerikagipfel ab, der im Juni in Los Angeles stattfinden soll. Diese einseitige Entscheidung stellt einen schweren historischen Rückschlag in den hemisphärischen Beziehungen dar, der die Völker Lateinamerikas und der Karibik beleidigt.
6. 06. unterstützen das Recht aller Länder des Kontinents, eingeladen zu werden und zu gleichen Bedingungen an dieser Veranstaltung teilzunehmen, und betonen, dass das Gastgeberland des Treffens in Los Angeles nicht das Recht hat, Ausschlüsse oder Bedingungen aufzuerlegen, die deren Souveränität und Unabhängigkeit verletzen.
7. 07. prangern auch die diskriminierende Behandlung zahlreicher Vertreter der echten Zivilgesellschaft unseres Kontinents durch die Vereinigten Staaten als Gastgeberland des sogenannten Amerikagipfels an.
8. 08. betonen, dass diese Art von ausgrenzenden Treffen nicht zur Lösung der drängenden Herausforderungen der Integration oder der regionalen und globalen Bedrohungen beiträgt.

9. 09. unterstützen die mutige und würdige Haltung der Regierungen, der sozialen Akteure, der Organisationen und der brüderlichen Völker unseres Kontinents, die die Ausschlüsse des Treffens in Los Angeles mit Nachdruck und auf unterschiedliche Weise zurückgewiesen haben, und sind dafür dankbar.
10. 10. lehnen die Verhängung einseitiger Zwangsmaßnahmen gegen Venezuela und Nicaragua sowie die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba ab, die gegen die in der Charta der Vereinten Nationen und im Völkerrecht

verankerten Ziele und Grundsätze verstoßen.

11. 11. erheben Anspruch auf die nationale Würde unserer Völker, die auf der Achtung der Ideale der Helden und Gründerväter Lateinamerikas und der Karibik beruht.
12. 12. unterstützen echte Bemühungen zur Förderung des respektvollen Dialogs, der Toleranz, der friedlichen Koexistenz und der Zusammenarbeit zwischen ausnahmslos allen Ländern des amerikanischen Kontinents, um wirksame Lösungen für die großen Probleme der Hemisphäre zu finden.

Zwei sehr unterschiedliche Gipfel

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• Einige der Völker Unseres Amerikas trafen sich am 27. Mai in Havanna zum ALBA-TCP-Gipfel, einem Treffen, das einen völlig anderen Geist ausstrahlte als jenes, das in Los Angeles, Kalifornien, im Schatten des „furchterregenden Adlers“ stattfinden wird, wie Martí das US-Imperium in seinem Prolog zu den Versos Sencillos (Einfache Verse) nannte.

Die Amerikagipfel sind die Erben der Gipfeltreffen, die im Juli 1956 in Panama City und im April 1967 in Punta del Este, Uruguay, unter der Schirmherrschaft der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) und natürlich der US-Regierung abgehalten wurden.

An dem Treffen in Punta del Este nahmen 19 Führer der Hemisphäre teil. Ziel war die Stärkung der Allianz für den Fortschritt, einer Initiative von Präsident John F. Kennedy (1961-1963) zur „Förderung der Entwicklung und der friedlichen Beziehungen auf dem amerikanischen Kontinent“.

Die Menschen südlich des Rio Bravo wissen sehr gut, was die berühmte Allianz bedeutete und wie die Mittel, die die Armut von Millionen Menschen lindern sollten, ausgegeben wurden.

Siebenundzwanzig Jahre nach Punta del Este, im Januar 1994, schlug Präsident William Clinton (1993-2001)

vor, ein Gipfeltreffen in den Vereinigten Staaten zu organisieren, das vom 9. bis 11. Dezember 1994 in Miami stattfand.

Diese von den USA organisierten Treffen gehen auf die Amerika-Initiative von Präsident George H. W. Bush und später auf die Amerikanische Freihandelszone (FTAA) zurück. Sie werden als Integrationsprojekte und -pläne dargestellt, wobei dem Imperium eine hegemoniale Rolle zukommt.

Ein Merkmal dieser Konklaven ist, dass die dort behandelten Vorschläge und Ziele ihrer Innen- und Außenpolitik untergeordnet sind. Eine weitere Regelmäßigkeit besteht darin, dass sie exklusiv sind und für Lateinamerika wichtige Themen ausklammern.

Die Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der Bolivarischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas und des Handelsabkommens der Völker (ALBA-TCP) waren genau das Gegenteil: integrative Treffen zwischen den Mitgliedern eines echten Projekts für Lateinamerika und die Karibik, das eine langfristige Integrationsalternative schaffen soll. Es ist die Verwirklichung eines historischen Traums der Bewohner dieser Region.

Das ALBA-TCP-Projekt begann mit der Unterzeichnung des Handelsabkommens der Völker (TCP) am 30. April 2006 in Havanna, obwohl ALBA bereits 2004 als Antwort auf die von



FOTOKOMPOSITION: LEILA BERNAL

Washington geförderte Amerikanische Freihandelszone (FTAA) gegründet worden war.

Das ALBA-Bündnis ist Teil einer Integrationsplattform, die den Schwerpunkt auf Solidarität, Komplementarität, Gerechtigkeit und Zusammenarbeit sowie auf die Stärkung der endogenen nationalen und regionalen Entwicklung legt, um die Armut zu verringern, soziale Ungleichheiten zu korrigieren und die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern.

Sein grundlegender historischer Zweck besteht darin, die Fähigkeiten und Stärken der Länder, aus denen sie besteht, zugunsten einer ganz-

heitlichen Entwicklung als souveräne und gerechte Nationen zu vereinen.

Der erste der beiden Gipfel hat gerade auf demselben Kontinent stattgefunden, auf dem der andere noch stattfinden soll, aber sie liegen nur zeitlich nahe beieinander, denn zwischen dem Geist des Treffens, das in Havanna im Rahmen der ALBA-TCP durchgeführt wurde, und dem für Los Angeles anberaumten „Amerikagipfel“ liegt die abgrundtiefe Entfernung, die zwischen den ungezähmten Anden und der eisigen Erde des Potomac besteht, zwischen dem Wesen des Denkens von Martí und Bolívar und den Gelüsten von William Walker und Monroe.

Zwischen Mexiko und Kuba bestehen historische und innige Beziehungen

„Wir sind uns darin einig, dass es unzulässig ist, Länder unserer Region ungerechtfertigt von Veranstaltungen der Hemisphäre auszuschließen, wie dies bei dem, was man schon als einen vermeintlichen „Gipfel der Amerikas“ bezeichnen kann, der Fall zu sein scheint. Wie Präsident López Obrador gesagt hat, müssen sich die Beziehungen innerhalb der Hemisphäre grundlegend ändern.“

YAIMA PUIG MENESES
RENÉ TAMAYO LEÓN

„Die kubanische Revolution versichert Ihnen, dass sie ihren Siegeszug der Hoffnung und der Zukunft fortsetzen wird und dass Mexiko sich immer auf Kuba verlassen kann“, sagte der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Partei und Präsident der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, zu seinem Kollegen Andrés Manuel López Obrador, der am 7. Mai zu einem Arbeitsbesuch auf der Insel eintraf, der letzten Station seiner Reise durch Mittelamerika und die Karibik.

Alle Gespräche der beiden Staatsoberhäupter fanden in einer herzlichen und brüderlichen Atmosphäre statt. Vor der für den Besuch akkreditierten Presse sagte Díaz-Canel: „Unser Volk, lieber Präsident, lieber Freund, empfängt Sie mit großer Zuneigung, Respekt und der Bewunderung, die Sie für Ihre zahlreichen Äußerungen und Gesten gegenüber Kuba verdient haben.“

„Die Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba sind, wie Sie bereits sagten, historisch und eng“, sagte er an späterer Stelle zu ihm.

Auf die über 40minütige Rede eingehend, die López Obrador zuvor gehalten hatte, sagte Díaz-Canel, diese habe ihm „eine Lektion darüber erteilt, dass in der Geschichte zwischen Mexiko und Kuba selbst die Gründe zu finden sind, die rechtfertigen, diese Beziehungen zu pflegen und weiter auszubauen.“

„Der Zweck dieses Besuchs ist genau der“, fügte er hinzu, „das Wesen dieser Bindungen zu bestätigen und einen Weg für deren Weiterentwicklung und Vertiefung aufzuzeigen“.

Der kubanische Präsident teilte mit, dass nach den offiziellen Gesprächen zwischen den beiden Delegationen „eine Erklärung unterzeichnet wurde, die eine neue Etappe in den bilateralen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba einläutet“, und dass die Gesundheitsminister beider Regierungen „ein Kooperationsabkommen unterzeichnet haben, das die Nutzung des gesamten gesundheitlichen und wissenschaftlichen Potenzials, der gemeinsamen Anstrengungen und des Willens unserer beiden Länder im Gesundheitssektor zum Wohle unserer Völker ermöglicht“.

„Die Erklärung, die wir angenommen haben, erkennt das Engagement beider Nationen für die Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens an, die auf einem CELAC-Gipfel hier in Havanna (2014) ins Leben gerufen wurde, sowie die Achtung, die beide Nationen dem Völkerrecht entgegenbringen“, fügte er hinzu.

„Ich habe unserem Freund, Präsident López Obrador, auch unsere Wertschätzung und Anerkennung für seine Rolle zugunsten der Integration Unseres Amerikas zum Ausdruck gebracht. Die großartige Arbeit Mexikos, als es im letzten Jahr den pro tempore Vorsitz der CELAC innehatte und sein Eintreten für die uneingeschränkte Achtung der Souveränität und Integrität der Staaten, so wie sie Benito Juárez immer proklamiert hat, sind dafür der Beweis.



López Obrador wurde von Präsident Díaz-Canel mit dem Nationalen Orden José Martí ausgezeichnet
FOTO: ESTUDIOS REVOLUCION



Die Gesundheitsminister beider Regierungen unterzeichneten ein Kooperationsabkommen, das die Nutzung des gesamten gesundheitlichen und wissenschaftlichen Potenzials, der gemeinsamen Anstrengungen und des Willens unserer beiden Länder in diesem Bereich ermöglicht
FOTO: ENDRYS CORREA VAILLANT

Wir sind uns darin einig, dass es unzulässig ist, Länder unserer Region ungerechtfertigt von Veranstaltungen der Hemisphäre auszuschließen, wie dies bei dem, was man schon als einen vermeintlichen „Gipfel der Amerikas“ bezeichnen kann, der Fall zu sein scheint. Wie Präsident López Obrador gesagt hat, müssen sich die Beziehungen innerhalb der Hemisphäre grundlegend ändern.“

Der kubanische Präsident dankte seinem Kollegen auch für seine Beileidsbekundungen an das kubanische Volk anlässlich des Unglücks im Hotel Saratoga.

Zuvor hatte der mexikanische Staatsmann einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen zwischen Kuba und Mexiko, die engen Bindungen zwischen wichtigen Patrioten beider Länder in ihrer jeweiligen Zeit und deren gegenseitige Unterstützung und Beteiligung an den Kämpfen beider Völker vom 19. Jahrhundert bis heute gegeben.

López Obrador bekräftigte auch seine Haltung zur Blockade Kubas durch die US-Regierung.

„Ich behaupte aber auch, dass jetzt die Zeit für Brüderlichkeit und nicht für Konfrontation ist. Wie José Martí betonte, kann der Zusammenstoß vermieden werden, „mit dem erlesenen politischen Takt, der aus der

Größe der Uneigennützigkeit und der Souveränität der Liebe erwächst. Es ist an der Zeit für ein neues Zusammenleben aller Länder Amerikas, denn das vor mehr als zwei Jahrhunderten auferlegte Modell hat sich erschöpft, bietet keine Zukunft und keinen Ausweg und nützt niemandem mehr. Wir müssen uns von dem Dilemma befreien, uns den Vereinigten Staaten anzuschließen oder ihnen in defensiver Opposition zu begeben.“

Es ist an der Zeit, eine andere Option zu erkunden, nämlich den Dialog mit den führenden Politikern der USA und sie davon zu überzeugen, dass eine neue Beziehung zwischen den Ländern Amerikas möglich ist.

Unser Vorschlag mag utopisch und sogar naiv erscheinen, aber anstatt uns zu verschließen, müssen wir uns einem engagierten und freimütigen Dialog öffnen und die Einheit des gesamten amerikanischen Kontinents anstreben.

Außerdem sehe ich angesichts des exponentiellen Wirtschaftswachstums in anderen Regionen der Welt und des produktiven Rückgangs des gesamten amerikanischen Kontinents keine andere Alternative.“

„Für die Amerikas“, so López Obrador später, „ist der Vorschlag nicht mehr und nicht weniger, als etwas Ähnliches wie die Europäische Uni-

on aufzubauen, aber im Einklang mit unserer Geschichte, unserer Realität und unseren Identitäten. In diesem Sinne sollte nicht ausgeschlossen werden, dass die OAS durch eine wirklich autonome Einrichtung ersetzt wird, die nicht als Lakai von irgendjemandem fungiert, sondern in Fragen der Menschenrechte und der Demokratie als Vermittler auf Wunsch und mit Zustimmung der Konfliktparteien. Auch wenn das, was hier vorgeschlagen wird, wie ein Traum erscheinen mag, muss man bedenken, dass man ohne die Ideale am Horizont nicht weiterkommt und dass es sich daher lohnt, es zu versuchen. Das ist eine große Aufgabe für gute Diplomaten und Politiker, wie es zum Glück in allen Ländern unseres Kontinents gibt.

Wir sind der Meinung, dass die Integration unter Wahrung der Souveränität und der Regierungsformen sowie die richtige Anwendung eines Vertrags über die wirtschaftliche und handelspolitische Entwicklung in unserer aller Interesse liegt und dass dabei niemand verliert. Im Gegenteil, es wäre angesichts des bestehenden starken Wettbewerbs, der sich im Laufe der Zeit verschärfen wird und der, wenn wir nichts unternehmen, um uns zu vereinen, zu stärken und als Sieger aus einem guten Kampf hervorzugehen, unweigerlich zum Niedergang des gesamten amerikanischen Kontinents führen wird, der wirksamste und verantwortungsvollste Ausweg.“

An anderer Stelle seiner Rede sagte der mexikanische Präsident: „Mit allem Respekt für die Souveränität und Unabhängigkeit Kubas werde ich weiterhin darauf bestehen, dass die Vereinigten Staaten als ersten Schritt die Blockade dieser Schwesternation aufheben, um die Beziehungen der Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen den Völkern der beiden Nationen wiederherzustellen.“

Aus diesem Grund werde ich vor Präsident Biden darauf bestehen, dass kein lateinamerikanisches und/oder karibisches Land vom Gipfeltreffen im nächsten Monat in Los Angeles, Kalifornien, ausgeschlossen wird und dass die Regierungen eines jeden Landes frei entscheiden können, ob sie an dem Treffen teilnehmen oder nicht, aber dass niemandem der Zugang versagt wird.

Am Ende seiner Ausführungen sagte der mexikanische Staatschef: „Persönlich versichere ich, dass ich nicht auf das Scheitern der kubanischen Revolution, sondern auf ihr Vermächtnis der Gerechtigkeit und ihre Lehren der Unabhängigkeit und Würde setze. Ich werde mich niemals mit Putschisten zusammentreffen, die sich gegen die Ideale der Gleichheit und universellen Brüderlichkeit verschwören. Ich ziehe es vor, weiterhin die Hoffnung zu haben, dass die Revolution in der Revolution wiedergeboren wird, und hier in Kuba ist die neue große Lehre: Dieses Volk wird wieder einmal zeigen, dass die Vernunft stärker ist als die Gewalt“.

López Obrador dankte auch „dem großzügigen, solidarischen und beispielhaften kubanischen Volk“ dafür, dass er von Präsident Díaz-Canel mit dem Nationalen Orden José Martí ausgezeichnet wurde. •

Der Preis des Todes

FREI BETTO

• Auf der COP 26 im Jahr 2021 sagten die Industrieländer 100 Milliarden Dollar für den Anpassungsfonds zu, um die Entwicklungsländer bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.

Ende April dieses Jahres berichtete das Stockholmer Institut für Internationale Friedensstudien in seinem Jahresbericht, dass die weltweiten Militärausgaben im Jahr 2021 zwei Billionen Dollar überschreiten würden, eine Zahl, die nie zuvor erreicht wurde. Die Länder, die am meisten für Rüstung ausgeben, sind die Vereinigten Staaten, Indien, das Vereinigte Königreich und Russland.

Auf sie entfallen 62 % dieses Betrags, und die USA allein sind für 40 % der gesamten Rüstungsausgaben verantwortlich. Eines ist ganz offensichtlich: Es gibt keinen Mangel an Ressourcen, um Menschen zu töten und die Umwelt durch Atomtests und die Ausbeutung von Mineralien für die Kriegsindustrie weiter zu destabilisieren. In der Zwischenzeit wird ein Hungerlohn für die Verhinderung eines ökologischen Ungleichgewichts ausgegeben.

Im April wurde in einem Artikel in The Lancet Planetary Health festgestellt, dass zwischen 1970 und 2017 (47 Jahre!) die Länder mit hohem Einkommen für 74 % der weltweiten Erzeugung von überschüssigem Material verantwortlich sind, insbesondere die Vereinigten Staaten (27 %) und die 28 Länder mit hohem Einkommen in der Europäischen Union (25 %). Die Länder des globalen Südens sind nur für 8 % verantwortlich.

Überschüssiges Material ist alles, was Unternehmen und Handel als Wegwerfmateriale betrachten, das unbrauchbar ist und deshalb weggeworfen wird, wie z. B. die Tonnen von Plastik, die die Meere verschmutzen und



Facebook entnommen: Umweltgeneration

Fische vergiften.

In den reicheren Ländern gibt es viel überschüssiges Material aufgrund der häufigen Nutzung abiotischer Ressourcen, d. h. alles, was pflanzliches oder tierisches Leben unmöglich macht. Die wichtigsten abiotischen Ressourcen sind fossile Brennstoffe, Metalle und nicht-metallische Mineralien, die von diesen Ländern in großem Umfang genutzt werden.

Die Tatsache, dass in den ärmeren Ländern weniger Überschussmaterial erzeugt wird, ist darauf zurückzuführen, dass sie mehr biotische Ressourcen (Biomasse) nutzen, die erneuerbar sind, als abiotische Ressourcen.

Dies zeigt, dass die reichen nordatlantischen Länder die Schuld an der Zerstörung des Planeten tragen. Die Autoren des Artikels weisen darauf hin, dass „die Länder mit hohem Einkommen eine überwältigende Verantwortung für den globalen ökologischen Kollaps tragen und damit eine ökologische Schuld gegenüber dem Rest der Welt eingegangen sind“.

Diese Länder sind es auch, die am meisten in die Waffenproduktion und den Waffenhandel investieren. Laut einer Studie der Brown University ist das Pentagon - die US-Streitkräfte - „nach wie vor der größte Einzelverbraucher von Öl“. Und damit einer der größten

Treibhausgasemittenten der Welt. Um die USA und ihre Verbündeten 1977 zur Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls zu bewegen, mussten die UN-Mitgliedsstaaten zulassen, dass die Treibhausgasemissionen des Militärs von der nationalen Emissionsberichterstattung ausgenommen werden.

Die folgenden Daten verdeutlichen die Vernachlässigung der reichen Länder, wenn es um den Schutz der Umwelt und die Zukunft unseres Planeten geht: 2019 schätzten die Vereinten Nationen die jährliche Finanzierungslücke zum Erreichen der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) auf 2,5 Billionen US-Dollar. Würden die zwei Billionen Dollar, die jährlich für Militärausgaben ausgegeben werden, den SDGs zugewiesen, könnten die wichtigsten Faktoren, die der Menschenwürde entgegenstehen, beseitigt oder erheblich gemildert werden: Hunger, Analphabetismus, Obdachlosigkeit, sanitäre Einrichtungen, Gesundheitsversorgung usw.

Im Jahr 2021 gab die Welt mehr als 2 Billionen Dollar für Kriege aus und investierte nur 750 Milliarden Dollar in saubere Energie und Energieeffizienz. Die Gesamtinvestitionen in die Energieinfrastruktur beliefen sich im Jahr 2021 auf 1,9 Billionen Dollar, wobei der größte Teil dieser Investitionen in fossile Brennstoffe (Erdöl, Erdgas und Kohle) floss. Die Investitionen in fossile Brennstoffe werden fortgesetzt und die Investitionen in die Rüstung steigen, während die Investitionen in den Übergang zu neuen, saubereren Energieformen unzureichend bleiben. Die Daten zeigen, dass der Kampf für die Erhaltung der Umwelt nicht nur mit dem Kampf für den Frieden und der Verringerung des weltweiten militärischen Arsenal verbunden ist, sondern sich auch gegen die Faktoren richten muss, die den frühen Tod von Millionen von Menschen verursachen, denen ein würdiges Leben verwehrt wird. •

Einmal mehr der Krieg als „rettendes Geschäft“

Die Uhr tickt, und überall werden dringend Brandherde benötigt, natürlich, wie immer, weit weg vom US-Territorium. Schließlich glauben sie, dass sie prädestiniert sind und sie wollen überleben, um die unfügsame Welt zu beherrschen, die ihnen durch die Finger gleitet

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• Wer in den letzten Wochen die Schlagzeilen in den internationalen Medien gelesen hat, findet viele Meldungen wie diese: „Die USA werden intervenieren, wenn China versucht, in Taiwan einzumarschieren“, „Die USA sind auf jede Aktion Pjöngjangs vorbereitet“.

Tausende von Tonnen US-Waffen fließen in die Ukraine, andere in die Hände ihrer Verbündeten, und nicht wenige gehen in unbekannte Richtungen.

Der Krieg ist ein rundes Geschäft, wir würden sagen, das lohnenswerteste und dauerhafteste Geschäft des kapitalistischen Systems, die Hauptstütze des politischen und wirtschaftlichen Gerüsts des US-Imperiums, das ohne das nicht mehr überleben kann.

Wie oft wurde die scheiternde Wirtschaft dieses Landes durch das Leid von Kriegssopfern regeneriert?

Das Wirtschaftssystem der USA wurde auf der Grundlage der Militärhaushalte aufgebaut, die während des Kalten Krieges besonders stark ausgebaut wurden.

Die Allianz zwischen dem Staat und den Rüstungskonzernen ist operativ, koordiniert und untrennbar mit dem

so genannten militärisch-industriellen Komplex verbunden.

Ein Krieg, den sie 1898 „großartig“ nannten, machte sie zu einem aufstrebenden Imperium. Ein anderer, der erste Weltbrand, verankerte sie als ein solches und der zweite Krieg (1939-1945) machte sie zu einer führenden Macht.

Der „Kreuzzug“ gegen den Terrorismus“ ermöglichte es George W. Bush, das Debakel der US-Wirtschaft aufzuhalten.

Die endgültige Strukturierung des militärisch-industriellen Komplexes erfolgte am 26. Juli 1947, als Präsident Truman die Verabschiedung des National Security Act durchsetzte.

Die Zusammenarbeit zwischen der Zivilmacht, dem US-Militär und der Rüstungsindustrie wurde während des Kalten Krieges verstärkt, insbesondere während der Präsidentschaft von General Eisenhower von 1953 bis 1961, so Voltaire Net. Die Rüstungsindustrie erlangte in der Folgezeit ein erhebliches wirtschaftliches und politisches Gewicht und beeinflusste die Außenpolitik entscheidend.

Die Wirtschaftskrise trifft die Welt mit voller Wucht, was sich am unmittelbarsten in den steigenden Preisen

für Lebensmittel niederschlägt. Die Sanktionen gegen Russland als Folge des Krieges in der Ukraine haben die Energieversorgung beeinträchtigt und die Preise in die Höhe getrieben.

Die kapitalistische Großmacht verliert gegenüber ihren Konkurrenten an Boden, selbst in so wichtigen Bereichen wie technologische Entwicklung und Innovation.

Eine Million Tote durch die COVID-19-Pandemie und die offensichtliche Unfähigkeit ihrer Führung, Krisen anzugehen und zu lösen, stellen die angebliche Führungsrolle der USA in Frage.

Arbeitslosigkeit, galoppierende Inflation, Lieferkettenprobleme, Engpässe und ein Präsident, der mit sich selbst um seine Unbeliebtheit konkurriert, rechtfertigen nicht Bidens zweifelhafte Wettlauf beim Schüren von Konflikten rund um den Globus, aber liefern uns dafür eine Erklärung.

Die Uhr tickt, und überall werden dringend Brandherde benötigt, natürlich, wie immer, weit weg vom US-Territorium. Schließlich glauben sie, dass sie „prädestiniert“ sind und wollen überleben, um die unfügsame Welt zu beherrschen, die ihnen durch die Finger gleitet. •



Foto: El Mundo entnommen

Die Krisen und die Kriege

Diejenigen, die als militarisierte Reproduktion des Kapitals Kriege provozieren, müssen die Idee verkaufen, dass sie dies zum Wohle der Nation, zur Verteidigung der Freiheit und des Fortschritts tun, und die Staatsausgaben als nützlich für die Wirtschaft rechtfertigen

JORGE CASALS LLANO

• Es ist unmöglich, über Faschismus und Krieg zu schreiben, ohne an „1984“ zu denken, die Orwell'sche Dystopie mit „Big Brother“ und seinen Parolen, die, wie der gesamte Roman, auch rückwärts gelesen werden kann und sollte.

Als wir vor wenigen Tagen, am 9. Mai, in Dankbarkeit den Tag des Sieges gegen den Faschismus, der 1945 errungen wurde, feierten, dachten wir auch an den 22. Juni, das Datum, an dem 1941 mit der Operation Barbarossa der Überfall Nazi-Deutschlands auf die Sowjetunion begann, und damit der Beginn des Endes des Zweiten Weltkriegs eingeläutet wurde, das dank des heldenhaften Kampfes des sowjetischen Volkes und seiner mehr als 20 Millionen Toten erreicht wurde.

Die Ursachen für diesen letzten Flächenbrand müssen lange vor dessen Beginn, zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert gesucht werden, als sich die Welt mit dem Übergang vom Vormonopolkapitalismus zum Monopolkapitalismus und der Entstehung des Imperialismus neu ordnete, und zwar Hand in Hand mit der damals neuesten Stufe des Kapitalismus, die jene von Orwell beschriebene Welt hervorbringen würde, die der heutigen immer ähnlicher wird.

Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts übertraf das wirtschaftliche Potenzial Deutschlands das von Großbritannien und Frankreich, den Nationen, die im 19. Jahrhundert den größten Teil der Welt unter sich aufgeteilt hatten. Gleichzeitig entstanden andere Mächte wie Deutschland, Italien und Japan, die eine neue Weltordnung anstrebten. In diesem Umfeld war das Wiedererstarken des Nationalismus nicht verwunderlich: Indem sie den von ihnen besetzten Gebieten und ihren Bürgern ihre eigenen und exklusiven Besonderheiten zuschrieben, versuchten die Länder, die erst spät zur Teilung der Welt hinzugekommen waren, territoriale und politische Privilegien zu erlangen, die zu Spannungen, politischen und militärischen Bündnissen und zu Wettüben führten – ein Nährboden für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs, den Deutschland verlor.

Die belastenden und erdrückenden Bedingungen des Versailler Vertrags erlegten der besiegten Nation unbezahlbare Schulden auf, was sie daran hinderte, ihre vom Krieg zerstörte Wirtschaft wieder aufzubauen. Sie wurde ihrer Kolonien beraubt und ihr wurde der Wiederaufbau ihrer Armee untersagt, was das Land in eine tiefe Krise stürzte, die zur Unzufriedenheit des Volkes führte, aus der in Deutschland der Nationalsozialismus und Hitler und parallel dazu auf der Suche nach einer vermeintlichen Wiederherstellung des vergangenen Ruhms in Italien der Faschismus und Mussolini hervorgingen.

Zu den Folgen des Zweiten Weltkriegs gehören die mehr als 60 Millionen Tote, aber auch der Aufstieg der USA zur führenden Weltmacht – als Ergebnis des im Krieg angehäuften Reichtums – sowie die Schwächung des zerstörten Europa und die Entkolonialisierung, die es verarmen ließ und noch abhängiger vom sogenannten Marshall-Plan für seinen Wiederaufbau machte.

All dies ging nach dem Verbrechen von Hiroshima und Nagasaki einher mit der Umwandlung Japans in ein Protektorat und der Rhetorik der „liberalen Demokratie“ sowie mit einer zerstörten, aber widerstandsfähigen UdSSR, die in der Lage war, sich der Supermacht entgegenzustellen, die zum ersten Mal Atomwaffen eingesetzt hatte. So begannen die bipolare Welt, der Kalte Krieg und der militärische Keynesianismus.

Wenn all dies für die direkt an den Konfrontationen Beteiligten tragisch war, so nutzten (und nutzen) die anderen, die die Kriege provozierten (und weiterhin provozieren), diese aus, erlangten (und erlangen) wirtschaftliche Vorteile und die Unterwerfung von Territorien, um die Militärbudgets zu erhöhen und zu legitimieren, neue Waffen zu produzieren und zu verkaufen, die Gewinne zu maximieren.

Um dies zu erreichen, müssen sie den Eindruck erwecken, dass sie dies zum Wohle der Nation, zur Verteidigung der Freiheit und des Fortschritts tun und die Staatsausgaben als nützlich für die Wirtschaft rechtfertigen, da damit die Stagnation eingedämmt und das Wachstum gefördert werden kann, und die damit verbundene Schaffung von Arbeitsplätzen die Unzufriedenheit verringert und den sozialen Frieden schafft.

Wir stehen am Rande eines dritten Weltkriegs. Wir

leben in Zeiten der Ungewissheit in einer Wirtschaft, die sich nicht nur noch nicht vollständig von den Auswirkungen der durch COVID-19 ausgelösten anthropologischen Krise erholt hat, sondern auch nicht gelernt hat – und das offensichtlich auch gar nicht will –, wie sie dies leisten kann.

Die Krise wurde von verschiedenen nationalen, regionalen und sogar transnationalen Akteuren unterschiedlich und sogar widersprüchlich behandelt, und obwohl die Rationalität darauf hindeutet, dass Lösungen im Multilateralismus und in der Zusammenarbeit hätten gesucht werden müssen, haben Irrationalität, Unilateralismus und geopolitischer Wettbewerb der alten und falschen Idee Vorrang gegeben, dass Krieg die beste Option ist.

Die hartnäckigen Fakten und eine Überprüfung der verfügbaren Literatur und Informationen zu diesem Thema zeigen, dass Krisen weiterhin (wie in den 1930er Jahren) zu Polarisierung und politischem Extremismus führen.

Die derzeitige Krise – oder besser gesagt, die derzeitige Vielzahl von Krisen –, die anfänglich und nicht selten Ängste vor einer Wiederholung der Geschichte der Kriege weckte, hat nur bestätigt, was mit Blick auf die heutige Welt, von den USA bis Europa (dem sogenannten Westen) und insbesondere der Ukraine, befürchtet wurde: das Wiederaufleben des Faschismus.

Ihre Befürworter haben sicherlich nicht die Besonderheiten dieses Landes, seine geografische Lage, seine Geschichte und die internen Faktoren, einschließlich der faschistischen Vorgeschichte in seinem Westen und der ethnisch-linguistischen Spaltungen, übersehen, die eine im Niedergang begriffene Weltmacht bei ihrem Versuch, die Hegemonie wiederzuerlangen, für sich nutzbar machen konnte.

Was die Kriegstreiberei und insbesondere den aktuellen Krieg in der Ukraine betrifft, so sollte die von der RAND-Corporation vorgelegte Studie (die bereits 2019 auf der Website des Instituts veröffentlicht wurde) nicht ignoriert werden, in der empfohlen wird, die NATO bis an die Grenzen Russlands auszuweiten, um das Land zu zwingen, in den Bereichen, in denen die USA im Vorteil sind, aktiv zu werden und in Wettbewerb zu treten und es dadurch, dass es sich gezwungen sieht, militärisch und wirtschaftlich zu expandieren, aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Das macht natürlich die jüngste Erklärung der G-7 gelinde gesagt lächerlich, in der es heißt, dass „wir fest in unserer Solidarität und Unterstützung für die Ukraine stehen, die sich gegen den ungerechtfertigten, unprovokierten und illegalen Angriffskrieg Russlands verteidigt, einen Krieg, an dem Belarus beteiligt ist“.

In diesem Zusammenhang scheint es unerlässlich, noch einmal darauf hinzuweisen, dass, was den Krieg angeht, die Idee, die dahinter steht, die Ankurbelung der Wirtschaft ist.

Da diejenigen, die so denken, auf die Analyse der ethischen Aspekte des Problems verzichten, ist es natürlich auch angebracht, sich auf die wirtschaftlichen Aspekte zu konzentrieren, die die Grundlage für seine Entstehung zum militärischen Keynesianismus bilden.

Unter diesem Gesichtspunkt wird die Krise der Akkumulation, oder besser gesagt der Überakkumulation, implizit akzeptiert, da zugegeben wird, dass das



FOTO: KARIKATUR VON MORO

System viel mehr produziert, als es verbrauchen kann, da die Maximierung der mikroökonomischen Effizienz (die die maximale Senkung der Kosten impliziert, die sich nicht auf die Qualität auswirkt, einschließlich der Löhne) sich gleichzeitig auf makroökonomischer Ebene in der Verringerung der Nachfrage ausdrückt, was das System als Ganzes ineffizient und staatliche Ausgaben zur Erreichung des Gleichgewichts unabdingbar macht.

Der obigen Logik folgend, brauchte der Kapitalismus den ersten und zweiten Weltkrieg, um die „Depressionen“ zu überwinden, insbesondere den zweiten, um die Große Depression zu überwinden. Er brauchte den Kalten Krieg, um ein halbes Jahrhundert lang die Ausweitung der Militärhaushalte zu legitimieren. Er brauchte die Kriege im Irak und in Afghanistan, die längsten in der Geschichte, die dazu beitrugen, die Wirtschaft zu stützen und voranzubringen, nachdem sie in den ersten beiden Jahrzehnten dieses Jahrhunderts chronisch stagnierte.

Dieselbe Logik führte vom Antikommunismus des Kalten Krieges zum „Krieg gegen den Terror“, auch zum sogenannten Neuen Kalten Krieg, und nun zu Provokationen gegen Russland, bis hin zu dem Punkt, an dem es in den Krieg gegen die Ukraine gezwungen wurde.

In diesem aktuellen Konflikt musste sich die transnationale Korporatokratie – unter der Führung Washingtons, das „russische Emporkömmlinge“ nicht akzeptiert – mit jenen wirklichen oder vermeintlichen Gegnern auseinandersetzen, um die militarisierte Reproduktion des Kapitals durch Gewalt zu gewährleisten, „die Hebamme jeder alten Gesellschaft, die in ihren Eingeweiden eine neue trägt“ – wie Marx sagte – und die, wie er ebenfalls im „Kapital“ schrieb, „selbst eine ökonomische Macht“ ist. •

Möge die Kultur verzaubern und bessere Bürger formen

Bei einem Treffen mit herausragenden Kulturschaffenden und -direktoren regte Díaz-Canel an, die guten Erfahrungen zu erweitern, die nicht nur den kulturellen Hintergrund der Menschen, was die Wertschätzung der Kunst angeht, verbessern, sondern auch einen positiven Einfluss auf das Denken und Handeln in der Gesellschaft haben

ALINA PERERA ROBBIO

• Die Kultur ist kein abstraktes Universum und sie ist auch kein Konzept für Eliten. Sie ist in allem, und auf die beste Art und Weise verstanden, emanzipatorisch, aufbauend und nützlich für das Leben. Deshalb hat die Revolution immer den Wunsch genährt, gebildete Männer und Frauen in allen Bereichen der Gesellschaft zu schaffen, und heute, da die Verwurzelungen des Geistes so notwendig sind, verfolgt die Insel dies mit Nachdruck.

Das sagte der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und Präsident der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, kürzlich bei einem Treffen im Palast der Revolution mit einer Gruppe herausragender Kulturschaffender und -direktoren:

„Was wir hier zu fördern versuchen, ist, dass die Menschen aus der Kultur heraus die Gedanken Martí, die Geschichte erfahren, aber in einer Art und Weise, die verzaubert: kreativ. Das ergänzt dann, was wir in der Schule, in der Familie und in anderen Bereichen der Gesellschaft tun.“

Um die Ideen des 9. Kongresses der Union der Schriftsteller und Künstler Kubas (UNEAC) lebendig zu halten, ist diese Art von Treffen zu einem regelmäßigen Ereignis geworden.

Der Präsident der UNEAC, Luis Morlote Rivas, erinnerte daran, dass die Agenda „eine ständige Analyse des Verhältnisses zwischen Bildung und Kultur beinhaltet, basierend auf der Idee, dass die Schule die wichtigste kulturelle Institution in jeder Gemeinde ist, weil sie zusammen mit der Familie nicht nur der Ort ist, an dem Wissen erworben wird, sondern auch der Ort, an dem staatsbürgerliche, ethische und ästhetische Werte geformt werden und an dem die kommenden Generationen auf das Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet werden“.

Im Vorbereitungsprozess und während des Kongresses habe man die Bedeutung der Bildung für die Heranbildung neuer Generationen ausführlich erörtert, und die Beiträge des Ständigen Ausschusses für Bildung, Kultur und Gesellschaft, der sich aus anerkannten Mitgliedern der UNEAC und prominenten Bildungsfachleuten zusammensetzt, seien hervorgehoben worden.

Dies sei „dank der Einrichtung eines Kommunikationskanals zwischen der UNEAC und dem Bildungsministerium (MINED) und dem Geist der Zusammenarbeit, der in besagter Beziehung herrscht, möglich gewesen“, sagte er.

Diese Worte gaben Anlass zu wertvollen Überlegungen über den Umfang der Kultur in der Bildungsarbeit. Der erste Vortrag wurde von Carlos Alberto Cremata, dem Gründer und Leiter der Kindertheatergruppe „La Colmenita“, gehalten, der von seinen Erfahrungen bei der Aufgabe berichtete, zusammen mit der kubanischen Führung alles in seiner Macht Stehende zu tun, um „die geistige Umgestaltung der kubanischen Schule“ zu erreichen.

José Martí stand im Mittelpunkt seiner Ausführungen und für Cremata ist der Austausch mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen beeindruckend. Er hat bereits mehr als 40 Orte besucht und weiß, dass die Bewegung „Martí kommt zu mir nach Hause“, mit der er Schulen, Militäreinheiten, Fabriken und andere Orte im ganzen Land erreichen will, Früchte tragen wird.

Cremata erklärte, dass die Bewegung aus mehreren Phasen bestehe: Diagnose (um



FOTO: ISMAEL BATISTA RAMÍREZ

herauszufinden, wer die Ideen von Martí umsetzen kann), pädagogische Phase („in der wir anderen zeigen, was wir seit 2014 tun“ um Werte zu fördern), künstlerische Praxis und Praxis des Engagements (Durchführung kleiner Aktionen, „die von einer brüderlichen, liebevollen und würdigen Gesellschaft zeugen“). „Ich bin sehr glücklich über diese Mission“, gestand Cremata.

José Manuel Espino, Dichter und Kulturförderer von „Atenas de Cuba“, sagte, dass „in Matanzas Bildung und Kultur aufeinandertreffen“. Er sprach von Musikschülern, die an Jazzkonzerten teilnehmen, von der Buchmesse, von den „offenen Schulen“ – eine Idee, die von der Partei und der Regierung unterstützt wird und darin besteht, an den Wochenenden an vulnerable Orte zu gehen, denn, „das Wort heilt, das Wort hilft“.

Pedro de la Hoz, Journalist und Kunstkritiker, erklärte, dass „jeder Schriftsteller und jeder Künstler im außerschulischen Bereich viel tun kann, um das Leben der Menschen zu bereichern, bessere Bürger zu formen und auf gesunde Weise zu unterhalten“.

Er erinnerte daran, dass „Singen rettet“. Und dass es, gut gefördert, „eine ungeheure Kraft ist, um den ästhetischen Geschmack“ der Menschen zu verbessern, „die einen Sinn des Lebens gefunden haben und die Kunst zu schätzen wissen“. Die Direktorin des kubanischen Nationalchors, Digna Guerra, deren „Erfahrung in der Zusammenarbeit mit >Cantorias< wirklich sehr bereichernd war“, stimmte dem zu.

„Cantorias (ein Projekt des Nationalchors von Cuba, an dem Hunderte von Kindern teilnehmen und dessen Förderer Fidel war) war eine einzigartige Erfahrung. Wir hatten eine große Bewegung von Cap San Antonio bis Maisí, aus Kinderchören. Das müssen wir wiederherstellen, denn das Singen in einem Chor verleiht Würde“.

Nelson Simón, Schriftsteller aus Pinar del Río und Vorsitzender der UNEAC in dieser Provinz sagte: „Wir sind nicht hier, um uns Räume streitig zu machen, sondern um uns zu ergänzen und unser kulturelles Wissen in diesen Prozess einzubringen“. Die Erfahrungen im Zusammenhang mit der Förderung von Büchern und Bibliotheken seien schön und sehr erfreulich gewesen. „Wir arbeiten sehr eng mit den Schulen zusammen“, sagte er und hob „die Literatur als Instrument zur Vermittlung kultureller, ethischer und staatsbürgerlicher Werte“ hervor.

Nuria García, die vom Bildungsministerium aus die Arbeit mit dem Kultur-

bereich und den Projekten der UNEAC koordiniert, erinnerte daran, dass sie mit der Bewegung „Cantorias infantiles“ aufgewachsen sei. „Es muss in jeder Schule einen Chor geben“, sagte sie.

„Seit 2009 haben wir ein Gitarrenorchester, das in La Lisa Geschichte geschrieben hat: Wir haben mit acht Kindern angefangen, nach drei Monaten waren es 28, und nach acht Monaten haben wir unser erstes Konzert mit 20 Stücken gegeben. Heute gibt es uns schon seit 13 Jahren, und wir haben 401 Kinder. Die Idee ist nicht, dass sie perfekt spielen; die Idee ist, dass sie die Musik lieben und dass sie die Geschichte Kubas kennen – wenn man die Geschichte Kubas, seine Identität, seine Wurzeln kennt, muss man logischerweise dieses schöne Land lieben.“

Iván Barreto Gelles, Direktor des Unternehmens für Informationstechnologie und audiovisuelle Medien (Cinesoft), wies seinerseits auf die Bedeutung der audiovisuellen Bildung hin und betonte wie wichtig es sei, dass „junge Menschen“ lernen, eine Welt aus Bildern und Tönen zu beobachten, um sie zu verstehen und mit ihr umgehen zu können.

Der Schauspieler Fernando Echevarría, machte deutlich, dass „die Ethik unser Rückgrat sein muss“, und betonte, dass „wir eine außergewöhnliche Arbeit für den kulturellen Horizont unserer jungen Leute leisten müssen“.

Der Schauspieler und Humorist Osvaldo Doimeadiós verwies auf den Wert der „Verknüpfung zwischen verschiedenen Erscheinungsformen und Disziplinen“, man müsse sich auch mit der Lehre verbinden. Er sagte dies aus der Erfahrung seiner eigenen Arbeit heraus, einer Arbeit, die zum Nachdenken anregt und die

so viele Fragen aufwerfe, wie der Präsident meinte.

„Wenn wir diese Themen diskutieren“, so der Staatschef, „denke ich daran, wie wir den Menschen helfen können, einen kulturellen Hintergrund zu haben, der es ihnen ermöglicht, die Kunst wertzuschätzen.“ Er betonte, dass diese Stärke von Kindesbeinen an im gesamten Schulsystem und im gesamten institutionellen System geschaffen werden müsse. Dies sei etwas, das zwar Teil des Traums der Revolution gewesen sei und für das sich Fidel als erster eingesetzt habe, das aber noch nicht so zum Ausdruck komme, wie es erträumt worden sei.

Ein Anliegen, das auch der Dichter und Ethnologe Miguel Barnet hatte. „Wir müssen die wahren Inhalte dieses Konzepts von Politik retten, das untrennbar mit Ideologie und Poesie verbunden ist. Wenn sie im Internet die Revolution oder die Revolutionäre diffamieren, tun sie dies, wie die Verleumder sagen, aus einer Position heraus, die sie als unpolitisch bezeichnen. Sie wissen nicht, dass die kubanische Nation mit einer poetischen Saat geboren wurde, deren Frucht politisch war“.

„Das schönste Werk der kubanischen Nation“, fuhr er fort, „ist die Revolution, der größte poetische Akt in unserer Geschichte. Unsere Helden, von Céspedes bis José Martí, sind politisch, weil sie die Poesie in ihrem Herzen trugen. Wir sollten das Wort „Politik“ von diesem negativen Nimbus befreien. Sie ist, wie die Heimat, ein Altar und kein Podest“.

Díaz-Canel dankte allen für ihre Teilnahme an dem Treffen. „Die Frage ist, was wir tun müssen, damit diese guten Erfahrungen nicht weiter die Ausnahme bleiben“, sagte er. Er betonte die Notwendigkeit, sie an alle Orte mitzunehmen und dabei stets auf die Besonderheiten der einzelnen Szenarien zu achten.

„Ich glaube“, sagte er, „dass es Bildungseinrichtungen gibt, sowohl das Ministerium für Bildung als auch das Ministerium für Hochschulbildung, die für diese Begegnung mit der Kultur offen sind. Ich glaube, dass wir andere Momente überwinden haben, in denen es für uns schwieriger war, zu interagieren (...) Wir müssen uns integrieren, untereinander verbinden, Kontakte knüpfen, mehr auf Leute hören, die Projekte vorschlagen wollen, ihnen helfen, ihnen Türen öffnen, planen, damit sie andere auf der Grundlage ihrer Erfahrungen beraten können.“

Es sei an der Zeit, so betonte er, weiter an der Umsetzung der Ideen zu arbeiten und die guten Erfahrungen, die gesammelt wurden, auszuweiten. •

5.000 Abos für die Pressefreiheit!

»Wir wurden auf den Fakt hingewiesen, dass sich Ihre Zeitung in einem Rechtsstreit über die Zulässigkeit der Nennung im Verfassungsschutzbericht befindet. Vor diesem rechtlichen Hintergrund müssen wir (...) die Ausstrahlung der Werbespots (...) aussetzen.«

Aus der Begründung der RBB-Media GmbH, weshalb Junge Welt-Radiospots im RBB-Sender Radio Eins nicht mehr gesendet werden dürfen.

Weitere Infos unter jungewelt.de/pressefreiheit



Kuba hat eine Straßenradrennfahrerin von Weltrang

Der Sieg in Andalusien ist Arlenis Sierras erster Erfolg seit ihrem Wechsel zu Movistar, einem der drei stärksten Frauen-Straßenradrennclubs der Welt, in dieser Saison



Arlenis Sierra PHOTO: MARCELINO VAZQUEZ

YOSEL E. MARTÍNEZ CASTELLANOS

• Kurz vor der Andalusien-Rundfahrt hatte die Radsportlerin gegenüber *Granma* geäußert, dass sie sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen würde, wenn ihr Verein Movistar ihr die Möglichkeit gäbe, sich in einem Rennen auszuzeichnen.

Arlenis ließ ihren Worten Taten folgen und siegte in der Andalusien-Rundfahrt mit einer Gesamtzeit von 8:41:56 Stunden.

Die kubanische Spitzenfahrerin, die wegen der verletzungsbedingten Abwesenheit der niederländischen Ausnahmeathletin Annemiek van Vleuten die Teamführung übernommen hatte, ließ den Trainerstab mit seiner Entscheidung gut aussehen, indem sie den dreitägigen Event in der südspanischen Region für sich entschied. Sie gewann zwei der drei Etappen auf der Zielgeraden.

Auf der dritten und letzten Etappe, die über 138,9 km zwischen den Städten Fuengirola und Castellar de la Frontera führte, überquerte Sierra die Ziellinie als Zweite in einer Zeit von 2:19:58 Stunden. Siegerin war ihre Vereinskameradin, die Serbin Jelena Eric, zeitgleich mit der Ku-

banerin. Dritte wurde die Deutsche Ricarda Bauernfeind (CSG), wie die Website des Internationalen Radsportverbands berichtet.

Der Sieg in Andalusien ist Arlenis' erster Erfolg seit ihrem Wechsel zu Movistar, einem der drei stärksten Frauen-Straßenradrennclubs der Welt, in dieser Saison. Es wird erwartet, dass sie das Team bis zur Rückkehr der Niederländerin van Vleuten, die derzeit an einer Handverletzung laboriert, als Kapitänin weiterführen wird.

Wenig später zeigte Arlenis Sierra auch in Argentinien ihre ganze sportliche Klasse. Dort gewann sie das Straßenrennen der Panamerikanischen Meisterschaften, die in der Stadt San Juan ausgetragen wurden.

Die Athletin aus der Provinz Granma, die als Nummer eins des Kontinents schon vor dem Wettkampf als klare Favoritin auf den Sieg gegolten hatte, überquerte zusammen mit 16 Konkurrentinnen als Siegerin die Ziellinie, wobei sie für die 91,5 Kilometer lange Strecke 2:21:30 Stunden benötigte.

Mit diesem Ergebnis gewann die Kubanerin bereits zum dritten Mal das Panamerikanische Straßenrennen und sicherte sich auch die Teil-

nahme an den Zentralamerikanischen und Karibischen Spielen in San Salvador 2023. Diesmal vertrat Arlenis Kuba nicht allein, sondern hatte eine „Armada“ von vier Mitstreiterinnen dabei, die gemeinsam eine hervorragende Leistung ablieferten.

Aylena Quevedo (25.), Claudia Baró (29.), Marlies Mejías (41.) und Yudelmis Domínguez (42.) taten alles dafür, dass Arlenis mit der nötigen Kraft auf die letzten Kilometer ging und einen starken Endspurt vor der Chilenin Catalina Soto und der Uruguayerin Fabiana Andrea hinlegte, die in dieser Reihenfolge Zweite und Dritte wurden.

„Die vom technischen Team geplante Strategie hat so gut funktioniert wie noch nie zuvor. Dank Aylena, Claudia, Marlies und Yudelmis konnte ich während des gesamten Wettkampfs in Führung bleiben. Mein Erfolg ist auch ihnen zu verdanken, die mir in verschiedenen Phasen des Rennens mit all ihrer Kraft geholfen haben“, gestand Arlenis Sierra, die ihren Sieg dem Gedanken an die 46 Menschen widmete, die bei der Explosion im Hotel Saratoga in Havanna am 6. Mai ums Leben kamen. •

Kubas Kanutinnen im Weltcup überaus erfolgreich

ALFONSO NACIANCENO

• Wer sagt, dass Wasser nicht brennen kann? Yarisleidis Cirilo zeigt sozusagen im Wochentakt, warum sie 2021 Kubas Sport-Rookie des Jahres war. Binnen weniger Tage gewann sie bei den Weltcup-Events in Racice, Tschechische Republik, und Poznan, Polen, nicht weniger als fünf Goldmedaillen - zwei im Einzel, drei zusammen mit ihrer Partnerin im Kanadier-Zweier. Die beiden scheinen jetzt schon die Olympischen Spiele von Paris 2024 anzuvorsieren. Den 200 m Sprint in der C-1-Kategorie von Racice gewann Yarisleidis Cirilo aus Guantanamo vor der Chinesin Wenjun Lin und der Kanadierin Katie Vincent (der amtierenden Weltmeisterin). In

Poznan rückte Vincent über diese Strecke zwar auf Platz zwei vor, hatte aber auch hier hinter der 20-jährigen Kubanerin, die inzwischen schon zur Elite dieser von Europa dominierten Sportart zählt, das Nachsehen.

Im Kanadier-Zweier über die Sprintstrecke von 200 m siegten Kubas Mädchen in Tschechien ebenso wie kaum eine Woche später in Polen, wo Yarisleidis Cirilo und Katherine Nuevo bei ihrem Erfolg über die Chinesinnen Changwen und Wenjun Lin sowie die Deutschen Lisa Jahn und Sophie Koch mit 43,84 Sekunden einen neuen Weltcup-Rekord aufstellten.

Um keinen Zweifel an ihrem Führungsanspruch zu lassen, dominierten Cirilo/Nuevo in Poznan auch die 500 m C-2, bei denen sie

sich in Racice noch mit Silber hatten begnügen müssen. Rang zwei ging an die Polinnen Sylwia Szczerbinska und Julia Walczak.

Trotz der Jugend der beiden Kubanerinnen haben diese bereits einen langen Weg hinter sich, der mit den Schulspielen 2016 am Alacranes-Stausee in Villa Clara begann. Gemeinsam erreichten sie dann die nationale Vorauswahl 2018.

Spätestens seit dem laufenden Jahr verbrennen sie Benzin mit hoher Oktanzahl.

Zu den Männern: Gold und Bronze holten in Poznan José Ramón Pelier und Serguey Torres über 5000 m in der C-1-Kategorie. In Racice waren die Kubaner wenige Tage zuvor in umgekehrter Reihenfolge Zweiter und Dritter geworden. •



Die Domadores zeigten Klasse, aber die Gegner waren nicht auf Augenhöhe PHOTO: AFP

Sieg auf der ganzen Linie, aber ohne Gegner

YOSEL E. MARTÍNEZ CASTELLANOS

• Das Debüt der „Domadores de Cuba“ im Profiboxen hätte nicht besser sein können als das, was die sechs Athleten am Abend des 20. 5. zeigten. Sie gewannen alle ihre Kämpfe, fünf davon durch KO.

Die mexikanische Stadt Aguascalientes war der Schauplatz, an dem die kubanischen Kämpfer eine neue Etappe in ihrer sportlichen Karriere einläuteten und sich fünf Gegnern aus diesem Land und einem weiteren aus Kolumbien stellten. Die Erwartungen waren hoch gesteckt angesichts des beeindruckenden Pedigrees, das die hohe kubanische Schule in dieser Sportart über Jahrzehnte hinweg unter der Ägide der AIBA aufgebaut hat.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die „Domadores“ (Raubtierbändiger) sich dazu berufen fühlen, Hauptdarsteller zu sein, und dieses erste Kapitel hat es bewiesen. Die erhoffte Show gab es jedoch in keinem der sechs Kämpfe, denn die Gegner der Kubaner ließen im Ring viel zu wünschen übrig.

Auch in der ausgelassenen World

Series of Boxing (semiprofessionelles Boxen) kreuzten die Domadores die Handschuhe mit den „Guerreros“ aus Mexiko, aber jene Kämpfer aus dem Lande der Azteken gaben ein besseres Bild ab als diejenigen, die am 20. Mai in den Ring stiegen und gegen dieselben Lázaro Álvarez, Roniel Iglesias, Arlen López und Julio César La Cruz antraten.

Eine weitere bemerkenswerte Tatsache ist, dass La Cruz nur ein Knock Out in seiner bisherigen Erfolgslaufbahn aufzuweisen hatte und nun sein zweites erreichte, ohne dass der Schlag viel hergemacht hätte. Er hat immer gesagt, dass er nicht die Handkraft habe, um seinen Gegner „niederzuschlagen“. Sein Boxen basiert auf anderen Waffen, wie zum Beispiel dem konstanten und präzisen Schlagen, mit dem er seinen Rivalen aus dem Gleichgewicht bringt. Der Kolumbianer Cásseres fiel dennoch und schien keine Lust zum Boxen zu haben.

Man kann mit Autorität in einer Show gewinnen, an der beide Seiten ihren Anteil haben, und man kann mit einer Show gewinnen, in der nur der Gewinner glänzt. Letzteres war der Fall. •



Yarisleidis Cirilo gewann 5 Goldmedaillen PHOTO: REUTERS

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Gramma
INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Gramma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

<input type="checkbox"/> Frau	<input type="checkbox"/> Herr
Vorname/Name	
Straße/Nr.	
PLZ/Ort	
Land	
Telefon	
E-Mail	

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

<input type="checkbox"/> Ich erhalte folgende Prämie	KALENDER-PRÄMIE Viva La Habana, 2019 (A4) 13 Bilder, aufgenommen von deutschen und kubanischen Fotografinnen und Fotografen, zeigen Havanna aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel.
<input type="checkbox"/> Ich verzichte auf die Prämie	

*Ausnahmsweise kann eine Prämie nicht mehr verfügbar sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:
Verlag 8. Mai GmbH/Gramma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
Infos: www.jungewelt.de/gramma

KUBA KURZ

MASKENPFLICHT IN KUBA AUFGEHOBEN

Ab dem 31. Mai ist das Tragen der Schutzmaske in Kuba nicht mehr vorgeschrieben.

Im Rahmen der Maßnahmen für die neue Phase der covid-19-Bekämpfung wird festgelegt, dass die Maskenpflicht für alle sozialen Aktivitäten aufgehoben wird, mit Ausnahme von Arztbesuchen und Krankenhausaufenthalten, für die sie weiterhin besteht.

Auch für Personen mit Atemwegssymptomen werden Masken weiterhin obligatorisch sein, und es ist wichtig, dass gefährdete Personen sie weiter als Schutzmaßnahme verwenden, nicht nur gegen covid-19.

Auch für Personen mit Atemwegssymptomen werden Masken weiterhin obligatorisch sein, und es ist wichtig, dass gefährdete Personen sie weiter als Schutzmaßnahme verwenden, nicht nur gegen covid-19.

Das Gesundheitsministerium empfiehlt außerdem das Tragen in Umgebungen mit vielen Menschen, in denen ein angemessener räumlicher Abstand nicht möglich ist, und fügt hinzu, dass die Entscheidung, Personen mit Atemwegssymptomen den Zutritt zu Arbeits- und Studienzentren zu verwehren, aufrechterhalten werde.

ERSTES PATENT FÜR DEN CHINESISCH-KUBANISCHEN IMPFSTOFF PAN-CORONA ANGEMELDET

Als Ergebnis der Zusammenarbeit im Biotechnologiesektor zwischen China und Kuba wurde kürzlich das erste Patent für den Impfstoff Pan-Corona beim Nationalen Amt für Geistiges Eigentum des asiatischen Landes eingereicht, teilte Eduardo Martínez Díaz, Präsident der Unternehmensgruppe BioCubaPharma auf seinem Twitter-Account mit.

Er erklärte, dass diese gemeinsame Forschung darauf abziele, wirksame Impfstoffe gegen Coronaviren zu entwickeln, die nicht nur bei der derzeitigen Pandemie von Nutzen wären, sondern auch gegen das Auftreten neuer Erreger dieser Virusfamilie wirksam sein könnten.

Das Projekt zur Entwicklung von Pan-Corona entstand auf Anfrage der chinesischen Seite und hat die Zustimmung des kubanischen Ministeriums für Wissenschaft, Technologie, und Umwelt, sagte Dr. Gerardo Guillén Nieto, Direktor der biomedizinischen Forschung am Zentrum für Gentechnik und Biotechnologie (CTGB).

Das Pan-Corona-Projekt ist in einem gemeinsamen biotechnologischen Forschungs- und Entwicklungszentrum angesiedelt, das seit 2019 in der Stadt Yongzhou (Provinz Hunan) betrieben wird und von Experten des kubanischen CTGB geleitet wird.

METEORO 2022 UM GEGEN HURRIKANE GEWAPPNET ZU SEIN

Am zweitletzten Wochenende im Mai fand in ganz Kuba die Übung Meteoro statt, die traditionell vor der Hurrikansaison angesetzt wird, die vom 1. Juni bis zum 30. November dauert.

Wie der Generalstab des Zivilschutzes mitteilte, wurden dabei die Pläne zur Verringerung des Katastrophenrisikos sowie die Rettungs- und Bergungsressourcen bei den Reaktions- und Wiederherstellungsmaßnahmen aktualisiert.

Es wurden auch Maßnahmen gegen eine mögliche Zunahme des Befalls durch die Aedes-Aegypti-Mücke während der Regenzeit erarbeitet sowie Vorkehrungen zur Bekämpfung von Waldbränden analysiert.

Eines der wichtigsten Ziele dieser Übung ist die Stärkung der nationalen Kapazitäten für den Schutz vor Erdbeben, schweren Wirbelstürmen, schweren Dürren und Gesundheitskatastrophen. Dazu gehört auch die Erhaltung der Ressourcen der nationalen Wirtschaft, die durch Auswirkungen, die diese Phänomene verursachen, Schaden nehmen können.

Wichtigstes Ziel von Meteoro ist es, den Schutz des menschlichen Lebens zu erhöhen und das Risiko von Katastrophen zu verringern. Die Übung wird seit 1986 jährlich durchgeführt.

ÜBER 800 MIGRANTEN AUS HAITI IN KUBA GESTRANDET

Ein Schiff mit 842 aus Haiti kommenden Personen, die das Gebiet der Vereinigten Staaten erreichen wollten, ist an der Küste der Provinz Villa Clara gestrandet.

Die Behörden der Provinz leisteten ihnen sofort medizinische und humanitäre Hilfe.

Nachdem die in solchen Fällen üblichen Formalitäten erfüllt waren, wurden die haitianischen Emigranten in den Ferienhäusern der in der Ortschaft Sierra Morena gelegenen Campinganlage untergebracht, wo sie mit allem Lebenswichtigen versorgt werden.

Die kubanischen Behörden stehen in Kontakt mit der Regierung Haitis, um eine sichere und freiwillige Rückkehr zu gewährleisten.

Kuba hat immer wieder auf die Notwendigkeit einer sicheren, geordneten und geregelten Migration hingewiesen. Diese werde aber erst möglich, wenn man die Ursachen dieses Phänomens angehe, die in der herrschenden internationalen Ordnung zu finden sind, die von Ungerechtigkeit und Ungleichheit bestimmt wird.

PRODUKTION VON MANIOKMEHL

In der landesweit ersten Fabrik dieser Art in der Provinz Cienfuegos wird Mehl aus Maniok für den menschlichen Verzehr hergestellt.

Die mit einem Kostenaufwand von rund 100.000 Euro errichtete Anlage verwendet eine für Kuba neue Technologie aus Kolumbien, und ihr Mehl ist von der Lebensmittelindustrie zertifiziert.

Das erste gewonnene Mehl wurde an die Bäckerei vor Ort geliefert. Für die Herstellung des Brotes werden 30 % Maniokmehl und 70 % Weizenmehl verwendet.

In der Anlage werden täglich zwei Tonnen Maniok zu 560 Kilogramm Mehl verarbeitet.

WANDMALEREI IN HO CHI MINH STADT

Die Wandmalerei, deren Motiv die Beziehungen zwischen Vietnam und Kuba sind, wurde in Anwesenheit der Vertreter der Stadt, Mitgliedern der Solidaritätsbewegung mit Kuba und kubanischen Diplomaten eingeweiht.

Der Botschafter Kubas in Vietnam, Orlando Hernández Guillén, hob die Bedeutung des Werkes hervor, das von Professoren und Studenten der Universität der Schönen Künste der größten Stadt Vietnams an der Wand des dortigen kubanischen Generalkonsulats erstellt wurde.

Er betonte, dass dies das erste Kunstwerk dieser Art in Vietnam sei und erwähnte besonders, dass die Einweihung praktisch zeitgleich mit dem 127. Jahrestag des Todes von José Martí und dem 132. Jahrestag der Geburt Ho Chi Minhs stattfindet.

Die Wandmalerei zeigt die Nationalblumen Vietnams und Kubas (Lotos und Schmetterlingsblume), Landschaften beider Länder, die große Ähnlichkeit aufweisen, (Bucht von Ha Long und das Viñales Tal) und architektonische Werke wie die Pagode der Einzigen Säule und der Platz der Revolution.

Der Vizepräsident des Volkskomitees von Ho Chi Minh Stadt, Vo Van Hoan, gab seinem Wunsch Ausdruck, dass damit die weitere Zusammenarbeit eingeleitet werde, nicht nur in Bereichen der Kultur und Politik, sondern auch in denen der Gesundheit, Wirtschaft und Bildung.

SILVIO AUF EL ZÓCALO

Am 10. Juni gibt Silvio Rodríguez ein Gratiskonzert auf El Zócalo, dem zentralen Platz von Mexiko City.

Er wird außerdem zwei Mal im Auditorio Nacional auftreten. Für das erste Konzert dort sind bereits alle Karten ausverkauft und für das zweite sind nur noch wenige Plätze verfügbar.

Silvio Rodríguez hat schon des öfteren Konzerte im Auditorio gegeben und er genießt die Bewunderung des Präsidenten Andrés Manuel López Obrador und dessen Ehefrau Beatriz Gutiérrez. Von ihr gibt es einen Videoclip, auf dem sie Silvios Lied *El Necio* singt, der im nationalen Fernsehen gezeigt wurde.

ACHT IBEROSTAR-HOTELS AUF KUBA VON TRIPADVISOR AUSGEZEICHNET

TripAdvisor ist eine digitale Website, die mehr als eine Milliarde Bewertungen von Touristen sammelt. Auf der Website können die Kunden ihre Zufriedenheit mit den Dienstleistungen und Orten, an die sie reisen, zum Ausdruck bringen.

TripAdvisor nimmt diese Meinungen als Grundlage und vergibt jedes Jahr seine Preise an die Hotels und Dienstleistungen, die die meisten positiven Kommentare erhalten haben.

Laut der offiziellen Website belegt das Iberostar Grand Packard den achten Platz unter den 25 besten Hotels in der Karibik.

Der Standort am Anfang des Paseo del Prado wurde in der Kategorie „Best of the Best“ ausgezeichnet, eine Auszeichnung, die laut der Reise-App Qualität und Luxus belohnt.

Außerdem wurden sieben weitere Hotels in der Rubrik Travellers' Choice ausgezeichnet: darunter das Iberostar Selection Ensenachos, Coral Level at Iberostar Selection Ensenachos, Iberostar Selection Holguín.

Die Liste wird fortgesetzt mit dem Coral Level im Iberostar Selection ebenfalls in Holguín, dem Iberostar Selection Playa Pilar, dem Iberostar Daiquirí und dem Iberostar Parque Central.

Iberostar Hotels & Resorts versichert, dass diese Auszeichnungen Kuba als ein sehr gefragtes Reiseziel positionieren. •